

Oral History und moderne Stadtgeschichte - Mündliche Stadtgeschichte?

Die "Bergmannskunst" des Historikers bestand nach Droysen nicht zuletzt darin, "Materialien ... zu finden und ans Licht zu holen". Wir bleiben im Bild, wenn wir als Stadthistoriker vorgeben, "vor Ort" zu arbeiten. Die als neuer Weg zur vergangenen Wirklichkeit gepriesene Oral History fügt sich in diesen Anspruch in mehrfacher Weise ein, geht es ihr doch um die Erhellung verschütteter Ereignisse, die sich mit schriftlich überlieferten Quellen nicht mehr rekonstruieren lassen. Oral History wird in einer Zeit, die ihre Entscheidungen per Telefon oder in kurzfristig anberaumten Besprechungen sonst weit entfernt wohnender Partner fällt, zu einem unverzichtbaren Instrumentarium, wie vor allem die amerikanischen Vertreter der mündlichen Geschichte in tausendfachen Interviews belegen konnten. Mündliche Geschichte im Sinne einer Befragung von Entscheidungsträgern, von 'historischen Persönlichkeiten', gehört seit jeher zum Bestand historischer Forschung. Doch im strengen Sinne handelt es sich dabei häufig nicht einmal um mündliche Geschichte, sondern um einen schriftlich verfaßten Bericht oder ein schriftlich fixiertes Interview.

Oral History im Sinne aktueller Verwendung geht es jedoch nicht allein um die Verwirklichung des Traumes wohl jedes Historikers, Quellen für eine ihn gerade beschäftigende Fragestellung "zu produzieren"; ihr geht es nicht zuletzt um die Beleuchtung verschütteter Lebensschicksale breitester Bevölkerungsgruppen, die sich nur selten in Quellen niederschlagen, im weiteren Sinne auch um ihre Gefühle, ihre Stimmungen und Hoffnungen, um ihre "Lebenswelt" und ihren "Alltag". Der Wunsch, Bewußtseinsschichten von schriftlos und damit sprachlos in der Vergangenheit versinkenden Bevölkerungsgruppen zu erhalten oder für die Forschung wiederzubeleben, steht im Einklang mit jener Definition der Geschichte als "Bewußtwerden und Bewußtsein der Menschen über sich selbst", die uns Droysen überliefert hat und die inzwischen wieder die moderne geschichtsdidaktische Diskussion beflügelt.

Geschichte rechtfertigt sich als Wissenschaft nicht allein durch das in der Diskussion der letzten Jahre viel strapazierte Ziel einer Analyse gesellschaftlichen Wandels in der Zeit, sondern auch durch ihren Anspruch, Leben und Leiden der Menschheit wie des einzelnen Menschen im räumlichen Rahmen und zeitlichen Ablauf sichtbar und erfahrbar zu machen. Vielleicht hat sich die Geschichte (und auch die Stadtgeschichte) in den letzten Jahren zu sehr um die "Analyse", um statistische Instrumentarien, sozialwissenschaftliche Theorien und natur-

wissenschaftlich anmutende Methoden bemüht. Der durchaus als Reaktion auf die "nackte" Statistik gedeutete Umschlag ist seit einiger Zeit spürbar: Die Zusammenhänge von Geschichte und Erzählung werden ernsthaft diskutiert, die Frage nach den Befindlichkeiten der Vorfahren, nach ihren Bewältigungsversuchen von Gegenwart und Leiden, der Verwindung von "Verletzungen", ihrer Lösung von Problemen sozialen Wandels im Zuge von Industrialisierung, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit, von "Flucht" und "Vertreibung", von Integration und Arbeitsplatzsuche stellt sich drängend.

Auch diese Fragen sind keineswegs neu. Die frühe Gewerkschafts- und Parteigeschichte der SPD fußte weitgehend auf mündlicher Berichterstattung; die von Theodor Schieder geleitete Massendokumentation von Vertriebenenenschicksalen fügt sich hier ebenso ein wie die im Zuge der Betriebsgeschichte durchgeführte Veteranenbefragung von Lokal- und Betriebshistorikern der DDR, und auch die unübersehbaren Zeugen- und Täterbefragungen im Zuge von Prozessen über nationalsozialistische Gewaltverbrechen könnte man hier erwähnen. Auch die Stadtgeschichte hat Erfahrungen sammeln können und häufig Lebensberichte von Zeitgenossen in Monographien integriert. Die Grenzen zwischen Autobiographie und mündlichem Bericht waren seit jeher fließend und werden auch in den neueren Diskussionen über Oral History nicht gezogen. Erinnerung sei schließlich an einen der faszinierenden Versuche, Interviews zu einem Gesamtbild vergangener Schicksale zu fügen und dabei sogar noch den Rahmen der Stadtgeschichte zu respektieren: die von Erika Runge aufgezeichneten "Bottroper Protokolle" des Jahres 1968.

In diesem Bericht wie auch in dem anschließenden Versuch über "Frauen" schlug Runge - literarisch - ein Thema an, das bis heute den Unterschied zwischen dem in der historischen Forschung stets respektierten Interview und "mündlicher Geschichte" ausmacht; Runge lenkte den Blick auf die Unterschichten, auf jene Bevölkerungsgruppe, die das Objekt von Politik und **sozialem** Wandel zu sein schien und am unmittelbarsten die Folgen von Veränderungen, Brüchen und Neuanfängen zu bewältigen hatte, Tonbandberichte machten fühlbar, wie Gegenwart erlitten und gemeistert wurde, ließen in die Köpfe der Gesprächspartner blicken, die Runge als Subjekte ernst nahm. Subjektivismus, die Respektierung von Fühlen und Wollen des Einzelnen, ist den programmatischen Äußerungen der Vertreter mündlicher Geschichte zufolge ein Hauptcharakteristikum von Oral History.

Dieses Programm spiegelt sicherlich modische Strömungen der politischen Kultur, der alternativen Bewegungen ebenso wie einer Radikalisierung sozialgeschicht-

lichen Anspruchs; es spiegelt aber auch einen Paradigmenwechsel unter dem Einfluß von französischer Mentalitäts- und angloamerikanischer Stadtgeschichte sowie die ernsthafte Absicht, die Geschichte der noch lebenden Generationen zu begreifen. Mir scheint, daß die Aktualität des Verstehensbegriffs, der Wunsch nach Gespräch ("Dialog"), aber auch die Furcht vor unüberschaubaren Veränderungen der unmittelbaren Lebensumwelt ("Sanierung") gleichermaßen das Interesse an "unmittelbarer", subjektiv gefärbter Geschichte belegen und erklären können. Oral History geht es folglich nicht allein um Tatsachen, um "Fakten" im historischen, traditionellen Sinne. Das objektive Wahrheitskriterium wird dem Ziel nachgeordnet, den Reflex von Entwicklungen, von Ereignissen, von "großer" oder eben von Stadtpolitik im subjektiven Bewußtsein zu erfassen, darzustellen, "zum Sprechen zu bringen". Dahinter steht die in der französischen Mentalitätsgeschichte seit jeher ernst genommene Frage nach mentaler Verarbeitung und Bewältigung von Schicksalen, die Frage nach Wertvorstellungen und Lebensanschauungen, weniger aber nach objektivierbarer 'Realität'. Der französische Mediävist Marc Bloch illustrierte diese Sicht des Historikers in seiner 'Apologie der Geschichte', als er schrieb, die Frage sei "kurz gesagt, nicht so sehr die, ob Jesus gekreuzigt wurde und dann auferstanden ist"; vielmehr gehe es um die "Erklärung der Tatsache, daß so und so viele Menschen um uns herum an die Kreuzigung und Auferstehung glauben". Wenn sich Stadthistoriker auf eine mentalitätsgeschichtliche Fragestellung einlassen, werden sie zwangsläufig auf die Oral History stoßen.

"Local History" und "Oral History" sind vor allem in britischen Studien eine fruchtbare Verbindung eingegangen und konnten die Anpassungszwänge und Anpassungsleistungen plausibel machen, denen der Urbanisierungs- und Industrialisierungsprozessen ausgesetzte Mensch unterworfen war. In den Erzählungen der Augenzeugen wurden Familien-, Wohn-, Schul- und Arbeitsverhältnisse in einer Weise sichtbar, wie es allein durch schriftliche Überlieferung niemals gelungen wäre. Der Stadthistoriker, der heute die Geschichte von Nachbarschaften, Belegschaften oder Einflüssen "großer Politik" auf das Leben des einfachen Menschen, der "Leute" (Glaser) also, durch mündliche Befragungen erforschen möchte, könnte überdies an Arbeiten älterer historischer Volkskunde anknüpfen: Welche modische Studie zur "mündlichen Geschichte" könnte etwa die Geschlossenheit der leider regelmäßig übersehenen Lokalstudie von H. Croon und K. Utermann aus dem Jahre 1958 ("Zeche und Gemeinde") erreichen? Hier wird der "stumme" Einwohner, das Mitglied einer Randgruppe, das Kollektivschicksal einer "flotanten" Bevölkerungsgruppe in einer ungewohnten Umwelt auf eine Weise geschil-

dert, welche die Leistungsfähigkeit der mündlichen Geschichte für die moderne Stadtgeschichte belegt. Ihr kann es allerdings nicht um das Schicksal des Individuums, um die Geschichte eines Menschen unter sozialisationstheoretischem Aspekt gehen, sondern um das Miteinander und Gegeneinander von Einwohnern, die in der Stadt ihren gemeinsamen räumlichen Lebenskreis besitzen. Erst wenn es Stadthistorikern, die der Technik und der Leistungsfähigkeit mündlicher Geschichte positiv gegenüberstehen, gelingt, die Geschichten des Einzelnen zur Geschichte vieler in der Stadt, vielleicht sogar zur städtisch geprägten oder durch die Stadt bedingten Geschichte zu verbinden, können wir von mündlich überlieferter, von "mündlicher Stadtgeschichte" sprechen.

Augenblicklich sind wir von diesem Ziel sehr weit entfernt, denn die Aufgeschlossenheit für Methoden mündlicher Geschichtsüberlieferung führt zur Euphorie, die Grenzen des Ansatzes nicht mehr klar zu erkennen erlaubt und "Oral History" überfordert. Sicherlich ist es zutreffend, daß auf dem Gebiet moderner Stadtgeschichte die Entdeckung "der Leute" noch vielfach aussteht, daß die Darstellung ihres Schicksals in der Öffentlichkeit Resonanz findet, wie in den letzten Jahren schlagend die Wettbewerbsserie der Kurt-A.-Körper-Stiftung um den Preis des Bundespräsidenten bewiesen hat. Mündliche Geschichte bezieht sich in ihrer amerikanischen Spielart jedoch nicht allein auf die Unterschichten, sondern schließt die Elitenbefragung ausdrücklich ein. Sie stellt sich dabei als eine sinnvolle, sogar notwendige Ergänzung des überkommenen Quellenmaterials dar, verlangt vom Gesprächspartner oder Interviewer gründliche Quellenkenntnisse und begnügt sich kaum jemals mit der schlichten Erzählung individueller "Lebensläufe", wie es die französischen, italienischen und - wenn gleich nicht derart ausschließlich - die britischen Vertreter dieser Richtung intendieren. Ich glaube, daß auch die "mündliche Stadtgeschichte" sich zu Interviews mit den Angehörigen der städtischen "Elite" bekennen sollte, nicht so sehr, um die Entscheidungsstrukturen von Stadtpolitik einschätzen zu können, sondern auch, um die Mentalitäten dieser Gruppe zu erfassen und zu überliefern. "Kollektives Gedächtnis" schließt alle Glieder einer zeitlichem Wandel unterworfenen räumlich und sozial definierten Einheit ein.

Dies macht bereits ein Blick auf jene zeitgeschichtlichen Ansätze deutlich, die am besten die Leistungsfähigkeit mündlicher Geschichte belegen, allerdings auch in besonderer Weise Takt, Verständnis und Einfühlungsvermögen des Befragenden herausfordern: Eine Geschichte der Lebensverhältnisse im Dritten Reich allein auf der Grundlage mündlicher Auskünfte sozialer oder politischer Gruppen

zu schreiben, würde kaum zu einer angemessenen Gesamtdarstellung führen, sondern Geschichte in Geschichten auflösen, möglicherweise sogar denunziatorische Elemente enthalten (die dem Datenschutz widersprechen) oder die Heldengeschichte einzelner bedeuten. Dies letztere mag zuweilen gewünscht sein, wie lokale Studien über die Geschichte des Widerstands belegen - Motivationen für Nachfolgebereitschaft oder Resistenz, die gerade die jüngeren Leser bewegen, insbesondere aller städtischen Schichten, lassen sich durch gezielte Befragungen Einzelner oder eng begrenzter (etwa politischer) Gruppen nur schwer erhellen.

Gerade der zeitgeschichtliche Zugang macht überdies deutlich, daß auch der Augenzeuge kaum imstande ist, die historische Wirklichkeit zur Gänze unmittelbar zu erkennen. Das Gedächtnis ist oftmals trügerisch, unsicher im Kleinen, unfähig, nach langen Jahren das Gehörte oder Gelesene von dem Erlebten zu trennen; die Erinnerung an Gewohnheiten, Stimmungen, an Herausforderungen und Schicksalsbrüche ist sicherlich zuverlässiger - aber wer hilft dem fragenden Historiker, Gedächtnis- und Erinnerungsleistungen seiner Interviewpartner auseinanderzuhalten? Wer kontrolliert den Interviewer selbst, der die Quelle zum Sprechen bringt und sie durch seine Fragen und Wünsche, seine Prämissen beeinflusst und durch einen vielleicht bewußt provozierten Gegenwartsbezug möglicherweise verfälscht? Wer entscheidet bei der Identitätsbestimmung vergangener Bevölkerungsgruppen zwischen Konstruktion ex post und der Rekonstruktion vergangener, zeitentsprechender Lebenslagen? Wer vermag schließlich Interviews in großer Zahl durchzuführen, zu transkribieren, zu überprüfen und gegebenenfalls noch einmal "nachzufragen"? Hier liegen die Grenzen mündlicher Stadtgeschichte; die Chancen liegen freilich darin, die Erinnerungen älterer Bürger vor dem völligen Vergessen zu bewahren, Lebensschicksal als Erzählung zu überliefern, damit aber auch die Individualität des einzelnen Einwohnens, des Bürgers, Handwerkers, Arbeiters, des mit Integrationsproblemen kämpfenden Vertriebenen, aber auch des Beamten, Kämmerers oder Bürgermeisters über die Zeiten zu retten. Dies ist viel in einer Zeit, die sich durch den raschen, auch städtebaulichen Wandel bedroht wähnt und die Lebensverhältnisse der überschaubaren Stadt der dreißiger oder fünfziger Jahre bewahren will. So betrachtet, ist die Bemühung um Oral History Ausdruck einer Vergewisserung gefährdeter städtischer Lebensbeziehungen, vielleicht sogar städtischer Identität.

Als sinnvoller Zugang zur städtischen Heimatgeschichte mag Oral History deshalb benutzt werden; als wissenschaftliche Methode moderner Stadtgeschichte kann sie jedoch nur flankierend und illustrierend eingesetzt werden. Sie wird nur dann

eine solide Facette der "Bergmannskunst" des Historikers sein, wenn er sich der Grenzen und Probleme mündlicher Geschichte wie der Relativität und Selektivität "kollektiven Gedächtnisses" bewußt ist. Louis M. Starr, der für die Oral History in den Vereinigten Staaten sehr viel erreichen konnte, sagte in einem Vortrag: "Wer die Oral History als letzten Schrei unter den Primärquellen feiern wollte, als ob die Anwendung einer Technik alle menschlichen Probleme lösen würde, ist schlicht ein Narr". Zugleich mahnte er, nicht zu vergessen, daß auch ein "abgrundtief schlechtes Interview ... gewöhnlich noch einige wertvolle Informationen" enthalte. Zwischen Ablehnung und Anwendung der Methoden mündlicher Geschichte liegt somit das sprichwörtlich "weite Feld" von Fontanes 'altem Briest'. Parteinahme erleichtert kaum die Einschätzung des neuen Zugangs zur Vergangenheit. Man wird sich die Ergebnisse anschauen müssen.

Peter Steinbach

# TERMINE, HINWEISE

## Tagungstermine 1981

- 18.-21. Juni VIII. Internationale Städtetagung "Die alte Stadt morgen"  
der Arbeitsgemeinschaft "Die alte Stadt e.V." in Wolfenbüttel  
Themen der Arbeitsgruppen:  
- Stadtarchiv und Stadtsanierung  
- Stadtentwicklung und Stadterhaltung  
- Bauphysik und Stadterhaltung  
- Dorfsanierung und Stadtteilsanierung  
Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft:  
Marktplatz 16, Postfach 269, 7300 Esslingen
- 5.- 8. Oktober 54. Deutscher Archivtag und Tag der Landesgeschichte  
in Heilbronn  
Themen: Ausbildungsreform, Nichtschriftliche Archivquellen,  
Zunftwesen und Gewerbefreiheit/ Forschungsstand und archiva-  
lische Quellen.
- 5.-10. Oktober Deutscher Geographentag in Mannheim  
u.a. mit zwei Fachsitzungen über "Die historische Dimension  
in der Geographie"  
(Leitung: Klaus Fehn/Bonn, Heinz Jäger/Würzburg)
- 5.- 7. November Kontinentaleuropäische Hauptstädte als nationale Repräsen-  
tation in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts  
Tagung der Historischen Kommission zu Berlin  
(Kirchweg 33, 1000 Berlin 38)
- 13.-15. November Kommunale Selbstverwaltung - Idee und Wirklichkeit  
im 19. und 20. Jahrhundert  
20. Arbeitstagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für  
Stadtgeschichtsforschung in Mannheim  
Geschäftsstelle des Arbeitskreises: 7400 Tübingen, Stadtarchiv

## Tagungstermine 1982

- 22.-25. März Städtisches Um- und Hinterland in vorindustrieller Zeit  
13. Kolloquium des Kuratoriums für vergleichende Städte-  
geschichte in Münster  
Institut für vergleichende Städtegeschichte,  
Syndikatplatz 4/5, 4400 Münster
- Mai/Juni Stadtrandphänomene  
Tagung des Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung  
in Mitteleuropa in Berlin  
Seminar für Historische Geographie der Universität Bonn  
Geschäftsstelle des Arbeitskreises: Konviktstr. 11, 5300 Bonn
- 3.- 5. Oktober Deutscher Archivtag in Münster
- 6.-10. Oktober Deutscher Historikertag in Münster
- 13.-17. Oktober Das Städtewesen Mitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert  
Tagung des Österreichischen Arbeitskreises für Stadt-  
geschichtsforschung in Innsbruck  
Geschäftsstelle des Arbeitskreises: A-4010 Linz, Postfach 320

## Südwestdeutscher Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung

Im Vorstand des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung sind personelle Veränderungen eingetreten. Erster Vorsitzender ist jetzt Prof. Bernhard Kirchgässner/Mannheim, Zweiter Vorsitzender Stadtarchivdirektor Eugen Specker/Ulm. Dem Vorstand gehören außerdem an Professor Wolfgang Leiser/Erlangen, Stadtarchivdirektor Kuno Ulshöfer/Schwäbisch Hall sowie Stadtarchivdirektor Jürgen Sydow/Tübingen, der wie bisher als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft amtiert. Der langjährige Erste Vorsitzende Professor Erich Maschke wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Arbeitsgemeinschaft zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

## Oral-History-Projekte

Im Fach Geschichte der Universität Essen (Postfach 103 764, 4300 Essen 1) wurde unter Leitung von Prof. Lutz Niethammer eine "Erhebung über Bestände und laufende Projekte zur Oral History" durchgeführt und als Dokumentation (mit Stand vom 31.3.1979) vorgelegt. Sie enthält etwa 70 Projekt- bzw. Bestandsnachweisungen sowie eine Bibliographie deutschsprachiger Literatur zur Oral History. Eine neue Erhebung ist geplant. Einschlägige Projektmeldungen an die genannte Adresse sind deshalb willkommen.

## Quellen zur Historischen Statistik in Deutschland

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft will ein auf 10 Jahre angelegtes Schwerpunktprogramm "Quellen und Forschungen zur Historischen Statistik in Deutschland" finanzieren. Die Koordination des Projektes liegt bei Prof. Wolfram Fischer, Berlin. Für das 19. und 20. Jahrhundert sollen Langzeitreihen gewonnen werden. Um dabei auch regional orientierten Forschungen eine optimale Datenbasis zu bieten, sollen die Bundes- bzw. Reichsreihen aus der Aggregation der Reihen deutscher Einzelstaaten und ihrer Verwaltungseinheiten (Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise) erstellt werden. Außerdem sollen die Reihen möglichst weit in die sogenannte vorstatistische Zeit vor 1800 zurückreichen, um die Phase der Frühindustrialisierung in diese Quellenedition miteinzubeziehen.

## Dokumentationszentrum beim Stadtarchiv Augsburg

Das Stadtarchiv Augsburg plant die Errichtung eines Dokumentations- und Informationszentrums. Mit diesem Projekt ist die Zielsetzung verbunden, nicht nur die auf verschiedene Kulturinstitute und sonstige Behörden (z.B. Bauverwaltung, Stadtbildstelle, Pressestelle) der Stadt verstreuten Dokumente verschiedenster Art zur Stadtgeschichte zentral mit EDV zu erfassen, zu katalogisieren und zu speichern, sondern auf längere Sicht auch diese Dokumente selbst auszuwerten und somit zu verschiedenen Aspekten der Stadtgeschichte Dokumentationen erstellen bzw. Materialien dafür bereitstellen zu können.

## Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr in neuen Räumen

Mit der Aufnahme des Dienstbetriebes in einem neuen Domizil, einem durch umfangreiche Baumaßnahmen hergerichteten ehemaligen Schulgebäude, endete für das Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr im Sommer 1980 ein mehrjähriges Provisorium. Das unter der Leitung von Dr. Kurt Ortmanns stehende Stadtarchiv verfügt jetzt u.a. über einen Benutzerraum mit Mikrofilmleesegerät und zusätzliche Bibliotheksräume. Eine Restaurierungswerkstatt ist vorgesehen. (Anschrift: Aktienstraße 85, 4330 Mülheim an der Ruhr).

## Archivpflege in Westfalen

Heft Nr. 14/1980 der vom Westfälischen Archivamt in Münster herausgegebenen Mitteilungen "Archive in Westfalen und Lippe" enthält die Berichterstattung vom Westfälischen Archivtag 1980 in Hamm, darunter Berichte zur Archivsituation in den Kreisen und Gemeinden Westfalens, wie sie sich den Mitarbeitern des Westfälischen Archivamtes bei der Beratung und Bereisung der ihnen zugewiesenen Archivsprengel (Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster sowie westfälisches Ruhrgebiet) darstellt.

## Jahrgangsverzeichnis zum "Archivar"

Im 34. Jahrgang erscheint mit jährlich vier Heften "Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen". Das Verbandsorgan des Vereins deutscher Archivare wird herausgegeben vom Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf (Mauerstraße 55). Die Schriftleitung liegt bei Dr. Gisela Vollmer. Ein inzwischen als Heft 4/1979 der Zeitschrift erschienenen Inhaltsverzeichnis zu den Jahrgängen 1-30 (1947/48-1977) erleichtert dem Interessierten die Erschließung von drei Jahrzehnten Archivgeschichte.

## Lokal- und regionalgeschichtliche Unterrichtsmodelle

Der Landesverband Nordrhein-Westfalen im Verband der Geschichtslehrer Deutschlands hat seine Kollegen gebeten, ihm von Unterrichtsreihen zu Themen der Lokal- und Regionalgeschichte mit selbsterarbeiteten Materialien Mitteilung zu machen. Mit einer Zusammenstellung von erprobten Lehrmitteln soll in einer Art Selbsthilfeaktion dem Mißstand abgeholfen werden, daß zwar lokal- und regionalgeschichtliche Fragestellungen für die Sekundarstufen I und II immer wieder zur Berücksichtigung vorgeschlagen, teilweise sogar in Richtlinien gefordert werden, daß aber auf diesem Gebiet von Schulbuchverlagen bisher kaum Materialien angeboten werden. (Bearbeiterin des Projekts: Dr. Freya Stephan-Kühn, 4050 Mönchengladbach).

## Arbeitskreis Schule und Archiv in Ulm

In Ulm hat sich ein Arbeitskreis "Schule und Archiv" konstituiert, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, in loser Folge aussagekräftige Quellen zur Ulmer Stadtgeschichte zum Gebrauch im Unterricht vorzulegen. Die Materialien bestehen jeweils aus methodisch-didaktischen Arbeitshilfen für den Lehrer sowie Informations- und Arbeitsblättern für die Schüler. Die 1. Lieferung erschien 1980; sie umfaßt eine Dia-Reihe zur Stadtgeschichte, eine Kommentierung zweier wichtiger Verfassungstexte (Schwörbrief von 1397 und Karolinische Verfassung von 1558) sowie Unterrichtsmaterialien zur Zunftordnung des 17. Jahrhunderts. Eine 2. Lieferung zur Industrialisierung in Ulm ist für 1981 geplant.

## Arbeitsblätter zur Heimatkunde in Bergkamen

Das Heimatmuseum der Stadt Bergkamen begann Anfang des Jahres mit der Zusammenstellung heimatkundlicher Informationen auf Arbeitsblättern zur Verwendung im Schulunterricht. Sie sind auf das Ausstellungsangebot im Heimatmuseum abgestimmt und sollen auch anderen Museumsbesuchern zur Verfügung stehen. Das Museum will damit den Lehrern bei der Erfüllung von Lehrplanrichtlinien Unterstützung geben, die für verschiedene Unterrichtsfächer immer wieder den Bezug zum heimatlichen Raum fordern.

## Städte in Baden-Württemberg - Geschichte und Aufgaben

Vom 1. bis 31. Oktober 1981 veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft der Kommunalarchivare im Städtetag Baden-Württemberg im Landes pavillon Baden-Württemberg in Stuttgart eine Ausstellung mit dem Thema "Die Städte in Baden-Württemberg - Geschichte und Aufgaben" (mit Katalog).

## Landesausstellung Nordrhein-Westfalen 1984

Das Land Nordrhein-Westfalen plant für 1984 eine Landesausstellung, die die Entwicklung Rheinland-Westfalens im Industriezeitalter zeigen soll. Der Kultusminister hat zur Erarbeitung des Konzeptes einen Lenkungsausschuß gebildet, dem nach dem plötzlichen Tode des Vorsitzenden Dr. Hackenberg, des früheren Kulturdezernenten der Stadt Köln, z.Zt. die Herren Prof. Dr. Düwell (Trier) für den Bereich politische, Kultur- und Geistesgeschichte, Prof. Dr. Köllmann (Bochum) für den Bereich Bevölkerungs-, Sozial-, Wirtschafts- und Technikgeschichte und Prof. Dr. Koellmann (Dortmund) für die gestalterische Planung angehören.

## P E R S O N A L I A

Dr. Manfred Garzmann wurde per 1.1.1981 zum Leiter des Stadtarchivs Braunschweig bestellt. Gleichzeitig erfolgte die organisatorische Trennung der bislang zu einem Amt zusammengefaßten Institute Stadtarchiv und Stadtbibliothek.

Dr. Bernhard Kirchgässner, Professor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Mannheim, wurde als Nachfolger von Prof. Dr. Erich Maschke zum neuen Vorsitzenden des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung gewählt. - Vgl. auch in diesem Heft, S. 7 und 8.

Dr. Dieter Langewiesche, Autor der Rezension in diesem Heft, ist Professor für Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Sozialgeschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert an der Universität Hamburg.

Dr. Josef Mancal ist seit dem 1.4.1980 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Leiter der zeitgeschichtlichen Abteilung des Stadtarchivs Augsburg.

Dr. Manfred van Rey ist seit dem 1.10.1980 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Vertreter des Direktors des Stadtarchivs Bonn.

Hans Georg Ruppel (bisher Hessisches Staatsarchiv Darmstadt) wurde zum 1.9.1980 zum Leiter des Stadtarchivs Offenbach am Main ernannt.

Dr. Peter Steinbach, Autor des Leitartikels in diesem Heft, ist Privatdozent für Neuere Geschichte und Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Dr. Gisela Wilbertz wurde zum 1.10.1980 als stellvertretende Archivleiterin beim Stadtarchiv Bochum eingestellt. Außerdem wurden als wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Enno Neumann für die Bereiche audiovisuelle Archivbestände und Ausstellungswesen sowie Dr. Gustav-Hermann Seebold für die Bereiche Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit und Archivtechnik eingestellt.

"Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet 1930-1960"

(Forschungsprojekt)

Das von Lutz Niethammer geleitete Projekt "Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet 1930-1960" will die Erfahrungen der 40er Jahre erforschen und als qualitativen Erklärungsansatz in die sozialkulturellen und sozialstrukturellen Veränderungen der Ruhrgebietsbevölkerung zwischen der Konsolidierung des Industrialisierungsaufschwungs der Montanindustrie und ihrer Krise einführen. Zu diesem Zweck sollen intensive lebensgeschichtliche Interviews durchgeführt werden, um die Erfahrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit zu erfassen und zu untersuchen, ob sich bewußtseinsbildende Weichenstellungen dieser Generation finden lassen. Darüber hinaus sollen lebensgeschichtliche Verlaufstypen gesucht und durch Einpassung in verfügbare sozialstatistische Datenreihen erhärtet werden, um so die bisherigen - überwiegend einseitig statischen - schichtungstheoretischen Annahmen zu überwinden. Gerade in den von der bisherigen Forschung weitgehend vernachlässigten Jahrzehnten um die Mitte unseres Jahrhunderts verfestigten sich die Strukturen der industriellen Produktion und der Siedlungsweise im Ruhrgebiet und boten erstmals die Voraussetzung für die Entstehung einer regionalen Sozialkultur seiner Bewohner aus gemeinsamen Lebenserfahrungen am Ort und im Betrieb. Ob und inwiefern neben den besonderen historischen Entstehungsbedingungen des Reviers die spezifischen Bruchzonen (Weltwirtschaftskrise, Krieg, Nachkriegszeit) dieser regionalen Sozialkultur ein eigenes Gepräge gegeben haben, soll untersucht werden.

Die Arbeit am Projekt konnte am 1.8.1980 mit fünf Mitarbeitern aufgenommen werden (Projektanschrift: Alte Synagoge, Steeler Straße 29, 4300 Essen). Es ist auf drei Jahre angelegt und will das Studium von Akten, Statistiken und die Erhebung von Lebensgeschichten durch Interviews simultan und in gegenseitiger Koordination durchführen. Begonnen wurde mit der Erarbeitung eines Interviewerleitfadens für einen Probedurchlauf mit ca. 50 Interviewpartnern, die von Repräsentanten unterschiedlicher gesellschaftlicher Institutionen (Gewerkschaft, Industrie- und Handelskammer, Kirche) genannt wurden oder sich auf Grund eines Zeitungsberichts über das Projekt gemeldet haben. Bei der Arbeit am Leitfaden stellte sich neben dem Problem unterschiedlicher Forschungsinteressen der einzelnen Mitarbeiter die Frage nach den späteren Auswertungsmöglichkeiten der Interviews. Inhaltlich wurde eine Einteilung der Interviews in zwei Phasen vereinbart: einem freilaufenden Teil folgt ein Teil mit vorgegebenen, von jedem Interviewer zu stellenden Fragen, wobei der erste Teil eher den Bereich Lebens-

geschichte und der zweite mehr den Bereich Sozialkultur erschließen soll. Ein großer Teil der Fragen zum letztgenannten Teil dient dazu, Erinnerungen an das Alltagsleben zu aktivieren, um so neben einem aus Archivalien rekonstruierten Bild des alltäglichen Lebens einen jeweils individuellen Vergleichsmaßstab für die Erinnerungen des freierzählenden Teils zu gewinnen.

Seit Beginn des neuen Jahres liegt das Schwergewicht mehr auf den individuellen Forschungsinteressen. Bei der Auswahl der Arbeitsschwerpunkte wurde versucht, möglichst viele Aspekte der gemeinsamen Fragehaltung abzudecken, dabei die wichtigsten sozialen Gruppen zu erfassen und unterschiedliche Zugriffe zu erproben. In allen Einzelprojekten wird die Tragfähigkeit und die erkenntnis-kritische Dimension der These von der Existenz eines kommunistischen, eines katholischen und eines sozialdemokratischen Sozialmilieus, deren weitgehende Auflösung durch den Faschismus, dem kurzzeitigen Wiederaufleben des kommunistischen und katholischen Sozialmilieus in den Nachkriegsjahren und der schließlichen sozialdemokratischen Hegemonie überprüft.

Ausgehend von den Erinnerungen einer strategisch zentralen Gruppe, den sozialdemokratischen Betriebsräten, die sich vermutlich durch eine Komprimierung von Erfahrungen auszeichnen, versucht Alexander von Plato die Entstehung der sozialdemokratischen Hegemonie im Ruhrgebiet nachzuvollziehen. Uli Herbert wählte die Kruppianer, eine das Bild des Reviers prägende Gruppe, bei denen er nach dem Krieg eine besonders starke Verunsicherung vermutet. Während sie zuvor zu einer im Glanz des Krupp-Mythos stehenden Betriebsgemeinschaft gehörten, brachte die spezifische Produktstruktur nach Kriegsende eine extreme Infragestellung des bisherigen Selbstverständnisses, die noch durch die Sanktionen der Besatzungsmächte erhöht wurde. Ebenfalls eine für das Revier zentrale Gruppe, die Bergarbeiter in der Lippezone, untersucht Michael Zimmermann am Beispiel Oer-Erkenschwicks, wobei er die Produktionssphäre und deren Wirkung auf das Bewußtsein der Beschäftigten schwerpunktmäßig untersucht. Hinsichtlich des Bezugsrahmens Stadtgeschichte ist Oer-Erkenschwick insofern interessant, als es nicht wie die meisten Bergarbeiterdörfer des nördlichen Ruhrgebiets eingemeindet und damit einem vorhandenen urbanen Zentrum zugeschlagen wurde, sondern Mitte der 50er Jahre Stadtrechte erhielt.

Eine Differenzierung eines wichtigen Aspekts, nämlich der Frage, ob sich Veränderungen "unter Tage" auf "über Tage" auswirkten oder ob es eher umgekehrt war, versucht Ingrid Grundmann zu leisten in einer Arbeit über Flüchtlinge, die als

Neubergleute in den Bergbau kamen. Von deren Erfahrungen erhofft sie sich weitere Aufschlüsse über die Gründe der Veränderungen traditioneller Arbeitsformen und -haltungen im Bergbau sowie Hinweise auf die Integrationsprobleme von Flüchtlingen im Revier.

Die Erfahrungen von Frauen im Ruhrgebiet wollen Anne-Katrin Einfeldt und Margot Schmidt aufarbeiten. Beide gehen davon aus, daß die weibliche Biographie primär vom Familienzyklus, die männliche dagegen vom Berufsleben bestimmt wird. Margot Schmidt konzentriert sich auf weibliche Angestellte in Großbetrieben und sucht nach Spuren, die das Überwecheln von der einen (weiblichen) Lebenswelt in die andere (männliche) im Bewußtsein von Frauen (und auch von Männern) hinterläßt. Sie fragt dabei nach Unterschieden in den Erfahrungen von Frauen, die vor bzw. während des Nationalsozialismus Schule und Berufsausbildung durchliefen. Anne-Katrin Einfeldt untersucht das Verhältnis von frauen- und schichtspezifischen Netzwerken am Beispiel verheirateter Frauen. Darüber hinaus fragt sie nach den Auswirkungen der Änderungen der gesellschaftlichen Bewertung von Frauenarbeit für Frauen wie Männer.

In einer Lokalstudie über den Stadtteil Borbeck im Essener Westen, dessen Bevölkerung sich im wesentlichen aus Bergleuten, Metallarbeitern und dem eingesessenen Mittelstand zusammensetzte, versucht Bernhard Parisius, gemeinsame und unterschiedliche Erfahrungen dieser Gruppen insbesondere im Reproduktionsbereich herauszuarbeiten. Mit den heute 65- bis 75-jährigen soll eine lokalgeschichtliche Ereigniskette gebildet und deren Bedeutung für die unterschiedlichen Gruppen erfragt werden, u.a., um dadurch Hinweise auf lebensgeschichtliche Weichenstellungen zu finden. Detlev Peukert versucht, im Rahmen einer Studie zum Thema "'Verwahrloste Jugend' zwischen Fürsorgeerziehung und Subkultur" (Mitte 19. Jh. bis 1945) die gesellschaftlichen Erfahrungen 'devianter' Jugendlicher und die Wahrnehmungsformen eben dieser 'Abweichungen' durch die Gesellschaft zu rekonstruieren. Lutz Niethammers Interesse schließlich richtet sich insbesondere auf die Frage, ob und wie sich lebensgeschichtliche Weichenstellungen und vielleicht sogar Verlaufstypen bestimmen lassen.

Bernhard Parisius

## Befragung Göttinger Bürger zum Zeitgeschehen 1930 - 1945

Im Rahmen des Auftrags des Rates der Stadt Göttingen zur Herausgabe einer wissenschaftlichen, mehrteiligen Stadtgeschichte, deren Schriftleitung dem Stadtarchiv Göttingen übertragen wurde, hat Mitherausgeber Oberstudienrat Ulrich Popplow zu dem vorgesehenen Band 3 und dem Unterabschnitt 'Göttingen während des 3. Reiches' eine Bürger-Befragung durchgeführt. Die Befragungskaktion wurde von der Stadt Göttingen finanziert. Nach der Auswertung der 125 Augenzeu­gen­gespräche, die seit 1975 geführt wurden, erhält das Stadtarchiv die Unterlagen, die sich aus Handschriften, Originalquellen, Tonbändern, Gesprächsprotokollen etc. zusammensetzen. Ulrich Popplow stellt seine Aufgabe nachstehend vor:

"Das Göttinger Projekt - Ausdruck einer regional bezogenen Nationalsozialismus-Forschung - soll die Materialgrundlage für eine geplante Stadtgeschichte erweitern und eine Hilfe für spätere Einzeluntersuchungen sein. Dabei ist zu beachten: Alle Gespräche wurden unter der Bedingung absoluter Vertraulichkeit gehalten. Den Augenzeugen wurde zugesichert, daß ihre auf Tonband festgehaltenen Aussagen nach der Abschrift im Stadtarchiv Göttingen sekretiert würden und nur mit ihrer persönlichen Einwilligung von Außenstehenden eingesehen werden dürften. Die vermittelnde Kontaktperson soll dabei der Interviewer sein. Nur unter solch strenger Beachtung des Persönlichkeitsschutzes waren offene Aussagen zu erwarten, und auf sie kommt es an.

Die nach ihren Eindrücken und Erfahrungen befragten Göttinger Bürger waren ehemalige Machttträger, Durchschnittsbürger, Repräsentanten wissenschaftlicher, kultureller und gesellschaftlicher Institutionen sowie namenlose Mitläufer, Verfolgte und Widerstand Leistende. Ich war bemüht, ein soziales Spektrum herzustellen, das in etwa der Sozialstruktur Göttingens in den Jahren 1933-1945 entspricht. Ein von mir erarbeiteter, differenzierter Fragebogen konnte bei den Interviews mit Rücksicht auf die Aussagefähigkeit der Gesprächsteilnehmer nicht in allen Fällen angewendet werden. Im Gegenteil: die Befragungsmethode mußte außerordentlich variabel sein, um sich dem jeweiligen Gesprächspartner, seinem Bildungsstand, Alter und erlittenen Schicksal anzupassen. Einfühlungsvermögen, Flexibilität, Geduld und Ausdauer waren ebenso gefordert wie Sachkompetenz und Offenheit des Urteils. Entscheidend aber war die Fähigkeit, eine Brücke des Vertrauens zwischen Frager und Befragtem herzustellen.

2.200 Transskriptseiten stark wird etwa der schriftliche Niederschlag dieser Befragungen sein. Allerdings setzen die Voraussetzungen und Bedingungen der Befragungen der wissenschaftlichen Auswertung zunächst noch deutliche Grenzen. Aber was will das besagen angesichts der Tatsache, daß 22 der befragten Augenzeugen inzwischen schon nicht mehr leben, ihre Aussagen aber für die künftige Stadtgeschichtsforschung bewahrt bleiben. Zeitgeschichtsforschung darf nicht nur von der Hand in den Mund leben, sondern muß ihren Blick in die Zukunft richten, und gerade die Oral History sichert einmaliges Quellenmaterial für kommende Historikergenerationen.

Die Befragungen hatten mit 50 Gesprächen über die Umbruchphase 1932/33 begonnen. Als sich zeigte, daß dieser Zeitraum zu eng eingegrenzt war, wurden die Befragungen stufenweise bis 1935, 1939 und schließlich 1945 erweitert. Dabei gewann ich den Eindruck, daß man es nicht bei der reinen Oral History belassen könne, sondern quellenmäßig noch weiter ausgreifen müsse. Das führte zu einer - parallel zu den Befragungen heranwachsenden - Sammlung unveröffentlichter und nicht archivierter schriftlicher Zeugnisse aus persönlichem Besitz: Tagebücher, Erinnerungen, Briefe, Niederschriften, Handakten, Schriftwechsel, Protokolle usw. Etwa 3000 Seiten wird dieser Teil der Dokumentation umfassen. Insgesamt soll die Sammlung mündlicher und schriftlicher Quellen der Erwartung entsprechen, daß allgemeine Geschichte endlich mit wirklichem Leben erfüllt wird (Broszat/Fröhlich).

Dazu soll auch das neu eingerichtete Tonarchiv des Stadtarchivs Göttingen beitragen. In ihm werden die Kassetten der Gespräche mit "bedeutenden Bürgern" aufbewahrt. Bei dem Grundstock dieser Sammlung wird es sich um 15 bis 20 Befragungen über die Zeit von 1932 bis 1945 handeln."

Helga-Maria Kühn

### Meine Heimatstadt Berlin - Geschichte als Lebensgeschichte (eine Sendereihe)

Unter diesem Titel lief, von Wolfgang Bauernfeind, Helmut Kopetzky, Manuela Reichardt und Karl-Heinz Schmidt-Lauzenis gestaltet, eine Sendefolge im Hörfunkprogramm des Senders Freies Berlin, in der ältere Bürger der Stadt ihre Lebensgeschichte erzählten. Alltagsgeschichte, so die Absicht der Autoren, sollte aus einem subjektiven Blickwinkel dargestellt und nachverfolgt werden.

Auf eindrucksvolle Weise gelang es hier, lebensnahe Informationen über allgemeine Rahmenbedingungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens in einem örtlich begrenzten Raum zu vermitteln, unter denen die "oral author's" gelebt haben, so daß vor Hörern, wie für die an regionaler und örtlicher Sozialgeschichte interessierte Wissenschaft ein illustratives Bild der Berliner Geschichte zwischen Jahrhundertwende und dem Ende des Zweiten Weltkrieges entstand. Darüber hinaus können soziale und politische Verhaltensweisen von Menschen unterschiedlicher Klassen und Schichten in ihrer Entstehung, Veränderung bzw. Verfestigung angesichts des gesellschaftlichen und politischen Wandels in Kaiserreich, Weimarer Republik und Nationalsozialismus beobachtet werden.

Die einzelnen Folgen sind durch das Leben und unmittelbare Erleben der "oral author's" geprägt, sie kommen weitgehend allein zu Wort. Ihre Geschichten und Anmerkungen schaffen einen differenzierenden Einblick in die Lage der Berliner Bevölkerung, vor deren Augen sich wichtige Ereignisse der Deutschen Geschichte abspielten. So wird über die anfängliche Begeisterung und die Ernüchterung über den 1. Weltkrieg berichtet, über die Ereignisse der Novemberrevolution, über das Wirken und Wesen der Jugendbewegung in der Weimarer Republik, über die kleinen alltäglichen Auseinandersetzungen mit den nationalsozialistischen Organisationen. Andere Folgen waren den Überlebenskünsten der Berliner Bevölkerung in der Inflation gewidmet, dem Freizeitvergnügen in den stadtnahen Ausflugsgebieten, weitere hatten das Thema Weltwirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit zum Inhalt.

Die Kapitel über Leben und Überleben im Nationalsozialismus betonten einerseits die individuellen Freiräume der Bevölkerung, und zeigten auf, daß trotz aller Repressalien noch eigene Lebensweisen möglich waren. Demgegenüber wiesen andere Kapitel nach, mit welchen brutalen Mitteln "artfremde" oder "systemfeindliche" Kräfte verfolgt und ausgeschaltet wurden, wie diese neben dem großen Widerstand kleine Verweigerungen inszenierten, wie man fassungslos den zahllosen Ungerechtigkeiten und Gewalttaten, den kleinen Bosheiten und Gehässigkeiten der Nachbarschaft gegenüberstand oder wie Familienangehörige psychisch und physisch verfielen, wie man aus dem öffentlichen Leben verbannt, wie Schulbesuch, berufliche Ausbildung und Arbeit verweigert wurden. Wiederum andere Folgen veranschaulichten das Alltagsleben im Nationalsozialismus und im 2. Weltkrieg.

Die Autoren beschränkten sich weitgehend darauf, erläuternde historische und statistische Daten sowie Zitate in die Sendungen einzubringen. Durch die Be-

schränkung auf die individuellen Schilderungen der "oral author's" scheinen daher mancherlei Klischees hervor, die auf den ersten Blick wenig Realitätsgehalt zu haben scheinen - etwa über die direkte oder indirekte Anteilnahme des "kleinen Mannes" am Leben der "oberen Zehntausend". Doch kann man feststellen, daß auch solche Klischees und vermeindliche Nebensächlichkeiten noch einen Bezug zur Wirklichkeit haben. Und wenn sie wirklich sind, dann wirken sie auch und beeinflussen Gefühle und Handeln. Da es "Oral History" ohnehin nicht darum geht, unbedingt Neues in die Geschichtswissenschaft einzubringen, sondern darum, bisher schon Bekanntes aus anderem Blickwinkel zu illustrieren, da sie auch darum bemüht sein sollte, Menschen in Geschichtserfahrung und -verarbeitung darzustellen, aus dem für spätere Zeiten bestimmte politische und soziale Verhaltensweisen ableitbar sind, ist dies durchaus legitim.

Die einzelnen Sendefolgen wurden für das Medium Rundfunk konzipiert, für durchschnittlich an Geschichte interessierte Hörer, deren Mitarbeit und Phantasie, wie die überaus positive Resonanz zeigt, angeregt wurde. Oral History hat ebenso eine wichtige Funktion als Medium der politischen Bildung. Für die Schule, vor Lehrern und Schülern, wird ein reichhaltiges Angebot ausgebreitet, das unbedingt genutzt werden sollte. Für die historische Sozialwissenschaft, nicht zuletzt für die Stadtgeschichtsschreibung, bietet sie schließlich reichhaltiges Quellenmaterial, wobei betont werden muß, daß in dieser Sendefolge nur ein Bruchteil des gesammelten Materials verarbeitet wurde. Die Autoren planen eine Fortsetzung (eventuell eine Veröffentlichung in Buchform). Die Materialien sind für wissenschaftliche Zwecke jederzeit zugänglich.

Matthias Schartl

### Oral History in Stuttgart

In Stuttgart wird derzeit im Auftrag der Stadt die Konzeption für eine zeitgeschichtliche Ausstellungsreihe über Stuttgart im Dritten Reich erarbeitet. Im kommenden Jahr werden die beiden ersten Ausstellungen zu sehen sein, die sich mit der Frühphase der nationalsozialistischen Herrschaft in dieser Stadt auseinandersetzen. Die Methode der Oral History ist dabei für das Projekt von einiger Bedeutung.

Die Oral History wird ja von denen angezweifelt, die aus der Geschichte die "objektive Wahrheit" herausdestillieren wollen. Wenig beachtet wird dabei, daß

zu dieser Wahrheit auch die Erfahrungen des Alltags gehören, insbesondere, wenn es sich ums Dritte Reich handelt und vor allem dann, wenn man die Geschehnisse jener Tage für eine Generation sinnfällig machen will, die jene Zeit weder aus eigener Anschauung noch von ihren Nachkriegswehen her kennt. Für sie sind nicht so sehr die geschichtsbuchnotorischen Fakten interessant, sondern weit eher die Fragen "Wie kam es dazu?", "Wer alles hat mitgemacht?", "Wie hat sich das nationalsozialistische System im Alltag festgesetzt?" Und wie könnte man hierüber Intensiveres erfahren als über die Methode der Oral History?

Von den Nürnberger Gesetzen wissen wir - sie wirken aber als Text blaß, verglichen etwa mit der Schilderung der Repressionen gegen einen Stuttgarter Architekten, der bis 1937 noch jüdische Mitarbeiter in seinem Büro angestellt hatte. Von der anfänglichen Affinität gerade des protestantischen Bürgertums zu rechten Ideologien wissen wir natürlich auch längst; das eine oder andere können wir aus Memoiren erfahren - nur halten sich die meisten Personen, deren Prägungsphase, deren Erziehung zu Staatsfrömmigkeit und Autoritätsglaube uns interessiert, nicht für memoirenwürdig. Über die Oral History ergeben sich aber auch hier immer wieder die überraschendsten Aspekte, vollends dann, wenn Momente, die in der Memoirenliteratur gern weggeschönt werden, durch behutsames Weiterfragen plötzliche Aufhellung erfahren.

Oral History kann demnach helfen, unser Wissen um die Fakten zu differenzieren und zu sensibilisieren. Sie taugt gewiß wenig dazu, die Augenzeugen der Zeitgeschichte im Nachhinein über die Fakten selber zu examinieren. Fragen nach den Daten des "Tags von Potsdam" etwa oder nach der Verhaftung von Württembergs Ministerpräsidenten Bolz werden uns oft nur über die Hinfälligkeit des menschlichen Gedächtnisses aufklären, wenn es sich nach langer Zeit mit "außerpersönlichen" Ereignissen konfrontiert sieht. Man kommt deshalb als Gesprächspartner nicht um den Mut und die Geduld herum, sich auf die persönliche Vita seiner Augenzeugen einzulassen, wenn man in Erfahrung bringen will, wie sehr die Tyrannei jener Tage jeweils das Leben prägte: Nationalsozialismus hat sich nicht nur in den Berliner Machtzentralen ereignet, sondern etwa auch in einer Stuttgarter Vorortbäckerei, wo niemand den Mut hatte, einen vordrängenden SA Mann zurechtzuweisen.

Der Nationalsozialismus ist endlich auch als Alltagsphänomen zu begreifen. Ein Ort wie Stuttgart ist dafür gerade noch überschaubar, die Oral History dazu eine unerläßliche Methode, weil sie Erfahrungen in die Ausstellungskonzeption einbringt, die sich unserem Archivwissen notwendig entziehen.

Karlheinz Fuchs

## Das Städtewesen Mitteleuropas im 19. Jahrhundert (Tagungsbericht)

In Baden bei Wien veranstaltete vom 15. bis 18. Oktober 1980 der Österreichische Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung eine Tagung zur Entwicklung der Städte im 19. Jahrhundert. Dieser Arbeitskreis hat sich vor 10 Jahren gebildet und in seiner Arbeit den international vergleichenden Aspekt immer einbezogen (vgl. Hinweise in IMS 77/1 und 78/1). Auch diesmal waren Referenten aus der Bundesrepublik und Berlin, aus der DDR, aus Ungarn, Italien und der CSSR geladen, um neben den österreichischen Referenten die städtische Entwicklung in ihren Ländern vorzustellen und gemeinsam zu diskutieren. Durch die früheren Tagungen des Arbeitskreises war das Thema dieser Tagung insofern vorgegeben, als er seit seiner Gründung einen Gang durch die Geschichte des Städtewesens vom frühen Mittelalter bis zur Neuzeit konzipiert hatte.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Städtewachstum als das auffallendste Phänomen des Urbanisationsvorganges im 19. Jahrhundert. Nach dem Festvortrag von Karl Bosl über die mitteleuropäische Stadt des 19. Jahrhunderts im Wandel von Gesellschaft, Wissenschaft, Staat und Kultur, der einen allgemeinen Rahmen für die Tagung gegeben hatte, stellte Horst Matzerath, Berlin, die "Grundstrukturen der städtischen Bevölkerungsentwicklung in Mitteleuropa" für diese Epoche dar. Auf der Grundlage langjähriger Studien charakterisierte er die unterschiedlichen Merkmale des Städtewachstums in verschiedenen Ländern Europas. So arbeitete er heraus, daß in der Schweiz und Frankreich Wanderungen der dominante Faktor des Städtewachstums waren, während in Deutschland dieser Faktor noch nach der Ergänzung durch Geburten rangierte. Darüber entstand ein interessanter Dialog mit dem ebenfalls anwesenden Wolfgang Köllmann, Bochum, der aufgrund seiner bekannten Forschungen zu diesem Gebiet den Stellenwert der Zuwanderer für die Regeneration der Städte höher einschätzte und auch die von Matzerath verwendete Schwelle von 2.000 Einwohnern zugunsten der 5000-Einwohner-Grenze vernachlässigen wollte. Damit waren Probleme des Stadtbegriffs im 19. Jahrhundert angesprochen und Horst Matzerath's Ausführungen zu diesem Problem ließen erkennen, daß er gegenüber seinem früheren Aufsatz im Archiv für Kommunalwissenschaften (Von der Stadt zur Gemeinde, AfK 1974, S. 17 ff.) den Akzent wieder stärker auf den rechtlichen Stadtbegriff legte, der sich in seinen qualitativen Elementen in der Entwicklung des 19. Jahrhunderts sowohl als stabil wie flexibel erwiesen hat. Die Probleme des Flächenwachstums der Städte im 19. Jahrhundert kamen insbesondere in den Referaten von Christian Engeli, Berlin, Karl Czok, Leipzig, und Felix Czeike, Wien, zum Ausdruck. Bei Engeli und Czeike lag

der Akzent auf den geplanten Stadterweiterungen des späten 19. Jahrhunderts, während Czok in seinem Referat über "Vorstädte und Vororte im Sog industrieller Entwicklung im 19. Jahrhundert - Leipzig und Prag im Vergleich" stärker die soziale und politische Entwicklung in diesen Wachstumsgebieten am Rande der Städte für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts behandelte. Unter Hinweis auf die Rolle der Faubourgs von Paris in der Revolution 1789 und die Aufstände in den Wiener Vorstädten 1848/49 definierte er diese Stadtteile als Orte der vorwärtsdrängenden politischen Bewegung. Sein Vortrag wurde ergänzt durch Jiri Koralkas Korreferat über Prag. In Felix Czeike's souveränen Referat über die Entwicklung Wiens im 19. Jahrhundert trat ein doppeltes Spannungsverhältnis zutage: einerseits die Umwandlung der Altstadt zur City, während die Wohnfunktionen in die weiteren Zonen des Randgebietes abwanderten, andererseits die Spannung von Elendsquartieren und prachtvollen Bauten des Historismus in der Ringstraßen-Aera.

Die Stadtrundfahrt, die dieses Referat ergänzte, griff dieses sozialräumliche Spannungsverhältnis auf, indem sie neben den Beispielen der Ringstraßenarchitektur und dem Cottageviertel in Döbling die Arbeiterwohnungen in Ottakring und Favoriten zeigte. Anzumerken wäre hier, daß bei dieser Rundfahrt allerdings mehr die Fassaden und die Straßenplanung als die im Kommentar erwähnten Lichtschächte der Hinterhöfe und engen Verhältnisse der Bassener Häuser in Erscheinung traten. Eine gelegentliche Ortsbesichtigung wäre hier hilfreich gewesen. Renate Banik-Schweitzer, Leiterin des Referats Historischer Städteatlas im Wiener Stadt- und Landesarchiv, stellte anhand der ersten Karten dieses neuen, gut gegliederten und sorgfältig erarbeiteten Wiener Stadtatlases sowie von Karten aus Berlin und Budapest das sozialräumliche Verteilungsmuster dar. In ihrer Interpretation versuchte sie, den Kapitalverwertungsprozeß als den allein ausschlaggebenden Faktor heranzuziehen, wobei sie die nationale Kapitalkonzentration auf die drei Hauptstädte des 19. Jahrhunderts als Rahmenbedingung herausarbeitete. Schon in dem Korreferat von Agnes Sâgvári, Budapest, kamen allerdings Zweifel an diesem monokausalen Verfahren zum Ausdruck; denn gerade in der Hauptstadt der ungarischen Reichshälfte waren die Bestrebungen des Staates bei der Herausbildung Budapest's zu einer modernen Metropole magyarischer Prägung besonders sichtbar. Auch das von Banik-Schweitzer herangezogene Beispiel Berlin zeigte mit der Verteilung von Oberschicht- und Unterschichtwohnungen eher die Fortwirkung der absolutistischen Neustadtgründungen des 17. und 18. Jahrhunderts als eine absolute Dominanz des Kapitalverwertungsprozesses. Für Wien muß wohl mit der Entscheidung des Staates im frühen 19. Jahrhundert über

den Standort von Industrie- und Arbeiterwohnorten jenseits der Linienwälle Ähnliches gelten. Bei aller prägenden Kraft von Bau- und Bodenspekulation im 19. Jahrhundert erweisen sich also gerade die drei gewählten Hauptstädte nur mit Einschränkung als Schulbeispiel für die Vorherrschaft des Kapitals im 19. Jahrhundert.

In den Referaten von Werner Ogris, Wien, über die rechtlichen Grundlagen der Österreichischen Gemeindeverfassung im 19. Jahrhundert, und von Franz Stundner, Wien, über die Entwicklung des Städtewesens in Österreich im 19. Jahrhundert, wurden noch einmal die qualitativen Probleme des Städtewesens im 19. Jahrhundert in der Weise aufgegriffen, daß danach gefragt wurde, welchen Orten der Städtecharakter und mit welchen Rechten verliehen wurde. Die Ausführungen von Werner Ogris kreisten um die Stadionsche Gemeindeordnung von 1848, die von Stundner um die Stadterhebungen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts; dieser mußte von der Tatsache ausgehen, daß eindeutige soziale Fixierungen mit der Liberalisierung der Städteordnung des 19. Jahrhunderts nicht mehr gegeben waren, daß aber andererseits bestimmte Vorstellungen über das, was eine Stadt sei, durchaus vorhanden waren. Hier wies die Diskussion verschiedentlich auf weitere Forschungsmöglichkeiten hin, die nach Möglichkeit in einer Anschlußtagung behandelt werden könnten: Die Erneuerung des Stadt-Land-Gegensatzes im 19. Jahrhundert, z.B. durch die zunächst für die Städte vorbehaltene Infrastruktur von Kanalisation-, Gas- und Wasserwerken, der sich im 20. Jahrhundert dann aber wieder auflöste; die Probleme von Kontinuität und Diskontinuität, die sich etwa an der baulichen Fortexistenz von Mauern und Toren bis weit ins 19. Jahrhundert festmachen ließ, die an vielen Stellen auch noch echte Funktionen steuerlicher Art (Mahl- und Schlachtsteuer in Preußen, Verzehrsteuer in Wien) oder polizeilicher Art (Torkontrollen sowie Kontrollen der Ein- und Auswanderung) hatten. Diese intensiven wissenschaftlichen Diskussionen wurden umrahmt von einem Begleitprogramm, das die österreichische Gastfreundschaft in glanzvoller Weise zeigte und wofür alle Teilnehmer sowohl den Institutionen sowie dem Vorsitzenden des Arbeitskreises, Wilhelm Rausch, Linz, nachhaltig dankten.

Wolfgang Hofmann

## Urbanisierung im 19. und 20. Jahrhundert: Historische und geographische Aspekte (Tagungsbericht)

Der Sonderforschungsbereich "Vergleichende geschichtliche Städteforschung" der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster veranstaltete vom 30. Oktober bis 1. November 1980 eine internationale Arbeitstagung zum Thema "Urbanisierung im 19. und 20. Jahrhundert" unter der Leitung des Sozial- und Wirtschaftshistorikers Hans J. Teuteberg und des Geographen Heinz Heineberg. Mehr als vierzig Historiker und Geographen aus dem deutschsprachigen Raum, aus Schweden, Polen, Großbritannien, Kanada, den USA und den Niederlanden referierten und diskutierten in Münster drei Tage lang über "historische und geographische Aspekte der Urbanisierung".

Forschungsstand und Probleme heutiger Urbanisierungsforschung skizzierten zu Beginn der Arbeitstagung Hans J. Teuteberg und Heinz Heineberg, beide Münster, die den Begriff der "Stadt" in der Urbanisierung in seinen quantitativen wie qualitativen Dimensionen in den Mittelpunkt stellten. Sie betonten die Notwendigkeit und Fruchtbarkeit interdisziplinärer Forschung zur Urbanisierung, die der veranstaltende Sonderforschungsbereich in seinen zahlreichen von Historikern wie Geographen geführten Projekten bereits seit längerer Zeit praktiziere, und die nun zu einem seit langem angestrebten Erfahrungsaustausch mit namhaften auswärtigen Forschern geführt habe.

Am ersten Tagungstag wurde als thematischer Schwerpunkt die Urbanisierung in Deutschland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts behandelt. Mit Fragen der Entwicklung und Herkunft der großstädtischen Bevölkerung befaßten sich die ersten Beiträge von Hans-Dieter Laux, Bonn, und Walter Dean Kamphoefner, Columbia, Missouri, z.Zt. Münster. Während es Laux zentral um die Analyse der demographischen Folgen des Verstädterungsprozesses ging, wozu er multivariat definierte Städtetypen zwischen 1871 und 1914 hinsichtlich ihrer Bevölkerungsstruktur und natürlichen Bevölkerungsentwicklung verglich, untersuchte Kamphoefner die soziale und demographische Struktur der Zuwanderung in die deutschen Großstädte des späten 19. Jahrhunderts, die im Gegensatz zu dem quantitativen Umfang der Wanderungsbewegung noch wenig erforscht ist. Bereits in Kamphoefners Beitrag war die Differenzierung der innerstädtischen Verteilungsmuster der Zuwanderer als ein wichtiger methodischer Zugriff zur Erhellung der Zuwandererstrukturen deutlich geworden. Im anschließenden Beitrag von Heinrich Johannes Schwippe, Münster, wurde der Prozeß der sozialräumlichen Differenzierung der

Großstadt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum zentralen Thema einer Untersuchung, die ihn am Beispiel Berlins unter Benutzung multivariater statistischer Aufnahmeverfahren, insbesondere der Clusteranalyse, darstellte und die auf die noch kaum genutzten Chancen, aber auch die quellenmäßigen Grenzen stadtviertelbezogener Urbanisierungsstudien nachdrücklich aufmerksam machte.

Einem in Deutschland bislang nicht adäquat behandelten Problem der Stadtforschung wandte sich Hans Böhm, Bonn, mit der Rechtsordnung und den Bodenpreisen als Faktoren städtischer Entwicklung zu. In einem Abriß der Rechtsentwicklung auf diesem Gebiet im Deutschen Reich unterstrich er die Funktion der Bodenpreise für die Steuerung der Stadt- und Siedlungsentwicklung, deren empirische Erforschung im Anschluß an wertvolle zeitgenössische Arbeiten zur Zeit in Anfängen sichtbar wird. Zusammenhänge kultureller Stadtfunktionen und der Urbanisierung behandelte Hans-Heinrich Blotevogel, Bochum, der an ausgewählten Indikatoren des Kultursektors den interdependenten Beziehungen im Rahmen der Entwicklung des deutschen Städtesystems nachging. In einem Ausschnitt einer umfassenden Untersuchung demonstrierte Blotevogel Kontinuität und Veränderung des Städtesystems von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis hin zur Gegenwart.

Der folgende Vormittag begann mit einer Untersuchung Wolfgang Krabbes, Münster, über die Entfaltung der kommunalen Leistungsverwaltung im späten 19. Jahrhundert. Am Beispiel von Falluntersuchungen in Dortmund und Münster zeichnete Krabbe vor dem Hintergrund der Professionalisierung der Magistrate in Deutschland ein präzises Bild der Einführung von Innovationen und Übernahme kommunaler Verantwortlichkeiten in den städtischen Versorgungsbetrieben. Einen besonders brisanten Fall bildete im 19. Jahrhundert die Stadthygiene. Im Vergleich der europäischen Hauptstädte London, Paris und Berlin konnte John von Simson, Berlin, die Geschichte und die sozialpolitischen Implikationen in der Entwicklung von Wasserversorgung und Kanalisation aufhellen, die im 19. Jahrhundert zu einer "Revolution der Stadthygiene" geführt haben. Die Wohnbedingungen in den expandierenden Großstädten bildeten eines der gravierendsten Probleme städtischer Sozialpolitik vor dem Ersten Weltkrieg. Während der Beitrag von Clemens Wischermann, Münster, sich um eine Klärung der schichtenspezifischen Wohnbedingungen um die Jahrhundertwende in Deutschland bemühte und dabei das Zusammenwirken ökonomischer und räumlicher Faktoren in der Prägung der Wohnungsverhältnisse der Unter- und Mittelschichten gerade für die wichtigste Urbanisierungsphase betonte, legte Walter Steitz, ebenfalls Münster, eine Fallstudie zur kommunalen Wohnungspolitik im Kaiserreich am Beispiel Frankfurt am Main vor, in der auf der Basis

detaillierter Analysen der städtischen Haushaltsentwicklung das Problem der öffentlichen Einflußnahme auf die Entwicklung der Wohnungsverhältnisse thematisiert wurde.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen eines internationalen Vergleichs der Entwicklung der Stadtplanung in Europa und in Nordamerika. Nachdem Anthony Sutcliffe, Sheffield, in einem vergleichenden Beitrag nationale und internationale Aspekte des von ihm als "prophetische Bewegung" apostrophierten Beginns der Stadtplanung im 19. Jahrhundert umrissen hatte, vermittelten Herman Diederiks, Leiden (Die Rolle Amsterdams im Urbanisierungsprozeß des 19. Jahrhunderts), Jacob Spelt, Toronto (Staatliche Politik und Vitalität der kanadischen Innenstadt. Toronto als Fallbeispiel), Göran Sidenbladh, Stockholm (Stockholmer Städtebau: Erfahrungen vom Anfang der zwanziger bis zum Ende der fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts) und Andrezej Wyrobicz, Warschau (Stadtplanung in polnischen Gebieten 1815-1914: Generelle Probleme und aktueller Forschungsstand) ein breites Spektrum unterschiedlicher Entwicklungsbedingungen der Stadtplanung unter verschiedenartigen politischen, ökonomischen und sozialen Bedingungen. Den Abschluß dieses arbeitsreichen Tages bildete ein Vortrag von Barbara Miller-Lane, Bryn Mawr, Pennsylvania, die an zahlreichen bemerkenswerten Beispielen die städtische und staatliche Architektur in europäischen Hauptstädten zwischen 1870 und 1914 dokumentierte. Die gesellschaftlichen und politischen Implikationen der Großstadtarchitektur und ihre Baugeschichte lassen sich nicht trennen; sie spiegeln die allgemeinen Tendenzen europäischer Stadtplanung wie die Manifestierung eines neuen öffentlichen Selbstverständnisses wider.

Der Samstagmorgen galt noch einmal geographischen Aspekten der Urbanisierungsforschung. Johan G. Borchert, Utrecht, skizzierte die Entwicklung der geographischen Urbanisierungsforschung in den Niederlanden in den letzten Jahrzehnten, die nach Verirrungen erst in der letzten Zeit zu einer einheitlichen Konzeption und einer größeren Intensivierung der Urbanisierungsforschung in den Niederlanden geführt hat. Demgegenüber standen im Vortrag von Norbert de Lange, Münster, über die jüngere raumzeitliche Entwicklung multivariat definierter Städtestrukturen am Beispiel Nordrhein-Westfalens und ihrer historischen Einflußfaktoren (1961-1970) methodische Probleme einer aktuellen Untersuchung im Vordergrund, die noch einmal zu einem Wiederaufgreifen der Diskussion um die Anwendungsmöglichkeiten und Anwendungschancen multivariater Analyseverfahren herausforderten.

Die von Peter Schöller, Bochum, mit einem Erfahrungs- und Problembereich aus der Sicht weltweiter Urbanisierungsforschung eingeleitete Schlußdiskussion kreiste vor allem um zwei Kontroversen: Zum einen um die Definition und Verwendung des Begriffs "Urbanisierung", der sowohl im Sinne des 'Stadtwachstums' wie der 'Verstädterung' aufgefaßt werden kann; in der Diskussion der historisch-geographischen Entwicklungslinien der Urbanisierung wurde die Frage der Übergänge und Zäsuren zum stritten Problem. Gegenüber der Auffassung der industriellen Stadt als einer bloßen neuen Dimension der Größenordnung betonte der historische Ansatz das qualitativ Neue der urbanen Lebensformen in der industriellen Gesellschaft, das deutliche Abgrenzungen gegenüber den sozial-ökonomischen Erscheinungsformen der vorindustriellen Stadt erforderlich mache. Da alle Beiträge dieser Tagung den Teilnehmern bereits vorab zugänglich gemacht worden waren, wurde es trotz eines großen Arbeitsprogramms möglich, genügend Zeit für eine intensive und oft kontrovers geführte Diskussion zu gewinnen, die vielfältigen Nutzen aus dem Dialog von Historikern und Geographen und aus dem Erfahrungsaustausch mit europäischen und nordamerikanischen Stadtforschern bezog.

Angesichts der Fruchtbarkeit der Arbeitstagung wurde ein Folgetreffen innerhalb der nächsten zwei Jahre in Aussicht genommen. Die Beiträge dieser Tagung werden in gesammelter Form im Jahre 1981 publiziert werden.

Clemens Wischermann

### Kunstpoltik im Kaiserreich (Tagungsbericht)

In Bad Homburg fand vom 3. bis 6. Dezember 1980 eine Tagung statt, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, "Kunstpoltik und Kunstförderung unter dem Einfluß von Industrialisierung und sozialem Wandel im Kaiserreich" zu untersuchen. Sie war von einem interdisziplinären Arbeitskreis vorbereitet worden und wurde von Stephan Waetzoldt, dem Generaldirektor der Staatlichen Museen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin (West), geleitet. Ekkehard Mai, Darmstadt, hatte die zu den Projekten der Fritz-Thyssen-Stiftung gehörende Tagung in den Räumen der Werner-Reimers-Stiftung organisatorisch vorbereitet.

Der Begriff "Kunstpoltik" war möglichst weit gefaßt worden, um sowohl staatliche wie private Einflüsse auf die künstlerische Entwicklung der Epochen zu

erfassen; aber es sollten auch die Voraussetzungen im Bereich der politischen und Verfassungsgeschichte, der Ideen- und Geistesgeschichte des Kaiserreiches mit geklärt werden (vgl. auch den Projektbericht im Jahrbuch der Historischen Forschung 1979, S. 80-84). So ergab sich eine sehr breite Spannweite der Beiträge. Sie klärten teils die sozialgeschichtlichen und sozialpolitischen Voraussetzungen, wie Werner Conzes Referat über "Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung" der Epoche oder Karl Heinrich Kaufholds Referat über die "Gewerbepolitik und Gewerbeförderung", teils wiesen sie die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen auf, unter denen sich staatliche Gestaltung vollzog, wie Wilfried Feldenkirchens Referat über "Staatliche Kunstfinanzierung", Rüdiger Breuers Vortrag über "Expansion der Städte und Baurecht". Diesem Bereich war auch Erich Konters Referat über den Hobrecht-Plan von 1862 zuzuordnen, das allerdings durch breite Einschübe über die Architektenausbildung an Konturen verlor.

Eine andere Gruppe von Referenten behandelte stärker die besonderen Gestaltungsaufgaben der Epoche: Peter Landau die "Reichsjustizgesetze und Justizpaläste", Wolfgang Hofmann "Kommunale Daseinsvorsorge und Städtebau", mit Hinweisen auf die Wassertürme und Krankenhäuser der Epoche, die technische und die soziale Daseinsvorsorge; Fritz Neumeyer den Werkswohnungsbau in Berlin und Gabriele Howaldt die Werksiedlung Gmindersdorf. Eine nächste Gruppe von Vorträgen ging auf die Gestalter selbst ein, ihre Schulung und ihre Tätigkeit: Stefan Fisch sprach über den Münchener Stadtplaner Theodor Fischer, Manfred Klinkott über den Berliner Architekten August Wilhelm Orth. Andere Referate wiederum befaßten sich mit der Bildungspolitik am Beispiel der Kunstgewerbeschulen (Gisela Möller) oder der Arbeiterbildungsprogramme bürgerlicher Sozialreformer (Jürgen Reulecke). Beispiele von Mäzenatentum, wie das der Krupps (Renate Köhne-Lindenlaub), und unternehmerische Kunstförderung am Beispiel der Krefelder Textilindustrie (Wolfgang Schümann) rundeten den Überblick ab.

So wurde ein ungemein breites Spektrum von Perspektiven eröffnet und der Blick auf einen Gegenstand gelenkt, der traditionell zwischen den Fächern liegt. Insgesamt wurde das Bild einer Epoche deutlich, die im Bereich der Gestaltung große, neue Aufgaben und materielle Möglichkeiten zu ihrer Erfüllung aufwies. Generelle Aspekte zeichneten sich nur sehr bedingt ab, was auch am historischen Eklektizismus der Epoche lag.

Wolfgang Hofmann

## Massenakten als Datenbasis für historisch-sozialwissenschaftliche Forschungen (Tagungsbericht)

Das Colloquium "Massenakten als Datenbasis für historisch-sozialwissenschaftliche Forschungen" wurde von der Arbeitsgemeinschaft für Quantifizierung und Methoden in der historisch-sozialwissenschaftlichen Forschung, QUANTUM e.V., Köln, veranstaltet, organisatorisch vorbereitet und koordiniert. Es fand vom 11. bis 13. Dezember 1980 in der Werner-Reimers-Stiftung in Bad Homburg statt. Ziel des Colloquiums war es, bisher vorliegende methodische Ansätze zur Lösung von Problemen bei der sozialwissenschaftlichen Nutzung prozess-produzierter Daten, in diesem Falle von Massenakten, systematisch zu erörtern und weiterzuentwickeln. Zugleich sollte die Veranstaltung dazu dienen, einen Dialog zwischen Archivaren, den professionellen Hütern und Kennern dieser Quellenbestände und Sozialwissenschaftlern, einer in ihrer Bedeutung zunehmenden Nutzergruppe, zu initiieren. Diesen Zielsetzungen entsprach die Gestaltung des Tagungsablaufs:

Zunächst gaben Vertreter der "klassischen" Archive (Stadtarchive, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und Staatsarchiv München, Bundesarchiv Koblenz) Einblick in die einschlägigen Bestände an sogenannten gleichförmigen Massenakten wie Personalakten, Sozialfälle, Lastenausgleich usw. Wie zu vermuten, ist die Masse dieses Materials auf der Kommunalebene angesiedelt, doch besitzen auch Zentralarchive einschlägige Spezialbestände wie Entnazifizierungsakten, Approbationen für Ärzte und Apotheker sowie Personalakten von Soldaten und Zivilbediensteten beim Bund. Sehr wichtig für die Feststellung der Bestände ist die jeweilige Verteilung der Kompetenzen nach dem gültigen Verfassungsrecht: In Bayern ist die Kreisebene staatlich, sind die Akten der Landratsämter also in den Staatsarchiven zu suchen, während sie in Nordrhein-Westfalen seit der Kommunalisierung der Kreisverwaltungen nach 1945 dort verblieben sind und deshalb in die zum großen Teil noch nicht fachlich geleiteten Kreisarchive gelangen müssen. Bei den Stadtarchiven zeigte sich, daß für Umfang und Ordnungsstand der Bestände stärker Besetzung des Archivs und vorhandener Raum als Größe der Stadt maßgebend sind.

Danach nahm eine Reihe von Sozialwissenschaftlern auf der Basis ihrer je spezifischen Forschungserfahrungen Stellung zu einem sieben Punkte umfassenden Fragenkatalog der Veranstalter zu Nutzungsproblemen von Massenakten. Diese Stellungnahmen wurden eingeleitet von zwei Referaten zunächst zur Datenkunde und Indikatorenqualität prozess-produzierter Daten (Wolfgang Blick und Paul J. Müller, QUANTUM e.V., Köln) und danach zu statistischen Problemen der Stichprobenziehung

aus - oftmals unvollständigen - Beständen von Massenakten (Heinz Renn/Hamburg). Am Samstag vormittag wurde nach einem einleitenden Statement von Erwin K. Scheuch eingehend über eine künftige Zusammenarbeit diskutiert. Beide Seiten - die Sozialwissenschaftler wie die Archivare - hatten Papiere erarbeitet, in denen sie ihre gegenseitigen Erwartungen, Wünsche und Angebote artikuliert hatten. Man kam überein, gemeinsam an überschaubaren Archivbeständen von gleichförmigen Akten (in der Sprache der Sozialwissenschaft prozeß-produzierte Daten im Gegensatz zu Daten, die aus Befragungen gewonnen worden sind) Kriterien zu erarbeiten, die den Archivaren helfen können, bei der Kassation den richtigen, d.h. modellgerechten Ausschnitt oder Prozentwert zu finden, der eine optimale Nutzung durch sozialwissenschaftliche Forschung zuläßt. Am Ende einer solchen Zusammenarbeit sollte eine Methodenlehre der Bewertung von Massenakten stehen. Seitens der Sozialwissenschaftler wurde gebeten, das ganze Ausmaß an Hintergrundinformation, die bei der Übernahme und Ordnung von Registraturgut anfällt, dem Benutzer voll zugänglich zu machen. Die Archivare ihrerseits wünschten sich eine laufende Information über neue Tendenzen und Methoden der Sozialwissenschaft. Beide Seiten waren sich einig in dem Bestreben, die aus dem Datenschutz herrührenden Gefahren und Probleme für die Archivierung und Benutzung zu überwinden.

Die Tagungsunterlagen sollen in der von dem Veranstalter herausgegebenen Reihe "Historisch-Sozialwissenschaftliche Forschungen" beim Verlag Klett-Cotta veröffentlicht werden. - Die Teilnehmer des Colloquiums verließen die gastliche Begegnungsstätte der Werner Reimers-Stiftung mit dem Eindruck, daß die Einsicht und der gute Wille zur Zusammenarbeit, wie er nicht zuletzt sich im Bemühen der Sozialwissenschaftler zeigte, sich gegenüber den Archivaren verständlich auszudrücken, auf beiden Seiten in hohem Maße vorhanden ist und eine gute Gewähr für greifbare Erfolge in der Zukunft bietet.

Dietrich Höroldt

Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Wintersemester 1980/81

Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen. Lehrveranstaltungen aus Nachbardisziplinen (Geographie, Städtebau, Soziologie, Raumplanung usw.) können nur berücksichtigt werden, wenn ein Bezug zur Stadtgeschichte in der Ankündigung vermerkt ist.

AACHEN	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Mann
BERLIN, FU	Die deutschen Kur- und Badestädte im 19. und 20. Jahrhundert (Übung)	Bothe
BERLIN, TU	Ordnung großstädtischen Wachstums im wilhelminischen Deutschland (Seminar)	Geisenhof
	Entwicklung der Besiedlung und des Städtebaus (integr. Veranstaltung)	Frick
	Raumordnung im NS-Staat (Übung)	Hofmann
	Industrialisierung und Stadtstruktur im 19. Jahrhundert (Hauptseminar)	Hofmann
BIELEFELD	Neuerscheinungen zur Stadt- und Regionalgeschichte (Kolloquium)	Reulecke
BOCHUM	Gründerjahre und Gründerkrisen im Ruhrgebiet (1869-1879) - Archivalische Quellen (Seminar)	Dascher
	Landesausbau im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert (Seminar)	Kraus
BONN	Geschichte der Städtebaus (Vorlesung)	Gassner
	Einführung in die historische Geographie unter besonderer Berücksichtigung von Bildquellen zur Stadt (Proseminar)	von der Dollen
	Probleme der Denkmalpflege in Köln (Proseminar)	Kier
	Städtebau und Denkmalpflege (für Kunsthistoriker) (Vorlesung)	Gassner
BRAUNSCHWEIG	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Hartmann/ Drueeke
BREMEN	Die materiellen Lebensverhältnisse der norddeutschen Stadt im 16.-19. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung Bremens (Kurs)	Schwarzwälder
DORTMUND	Leben in der Notzeit, Neuaufbau, politische Parteien und kulturelle Aktivitäten 1945-48 am Beispiel ausgewählter Städte (Hamm, Hagen, Dortmund, Wuppertal, Köln) (Vorlesung und Übung)	Keinemann
	Die Geschichte des Schulwesens im 20. Jahrhundert am Beispiel Dortmunds (Vorlesung/Seminar)	Goebel/ Sollbach

DORTMUND	Zeitgeschichtliche Fallanalysen - Lokalmodelle im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I (Hauptseminar)	Bodensieck
ESSEN	Siedlungsgeschichte des Ruhrgebiets im 19. und 20. Jahrhundert (Vorlesung)	Weis
FRANKFURT	Sozialgeschichte der freien Stadt Frankfurt am Main (III) (Übung)	Koch
	Frankfurter Geschichte (Vorlesung)	Klötzer
HAMBURG	Die Stadt im 18. Jahrhundert (Übung)	Herzig
	Zur Geschichte norddeutscher Städte nach 1945 (Übung)	Sywottek
	Zur Bevölkerungsgeschichte Hamburgs und seiner Randgebiete (Mittelseminar)	Schepansky
HANNOVER	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Seminar)	Kokkelink/ Auffahrt
KASSEL	Die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Kassel und Nordhessen seit 1890 (Seminar)	Schäfer/ Strutynski
KÖLN	Der Kölner Dom im 19. Jahrhundert (Ringvorlesung)	Binding u.a.
	Wirtschaft und Gesellschaft Kölns in der Zeit nationalsozialistischer Herrschaft (Übung)	Zimkel
	Die Kölner Gesellschaft in der Mitte des 19. Jahrhunderts (Hauptseminar)	Dann
KONSTANZ	Regionale Sozialgeschichte (Seminar)	Wirtz/Zang
MANNHEIM	Bürger, Stadt und Stadtverfassung in der deutschen Geschichte (Hauptseminar)	Kirchgässner
MARBURG	Freiherr vom Stein und die preußischen Reformen 1807-1914 (Proseminar)	Seier
MÜNCHEN, Univ.	Erarbeitung von historischen Forschungsergebnissen an Beispielen aus der Stadtgeschichte (Übung)	Diepolder
MÜNSTER	Probleme vergleichender Städtegeschichte	Stoob/ Ehbrecht
OLDENBURG	Stadtentwicklungsgeschichte (Kurs)	Pfotenhauer
PASSAU	Die Funktion der Gemeinde in Geschichte und Gegenwart (Übung)	Hartinger
SIEGEN	Grundzüge des Strukturwandels im Siegerländer Wirtschaftsraum (Seminar)	Schawacht
STUTT GART	Stadtbaugeschichte (Seminar)	Nagel

## Niedersächsische Landesausstellung "Stadt im Wandel"

Die Niedersächsische Landesregierung beabsichtigt, 1985 eine Landesausstellung mit dem Titel "Stadt im Wandel" durchzuführen. Eines ihrer wichtigsten Ziele soll es sein, die Entwicklung städtischer Kultur im norddeutschen Raum zu vergegenwärtigen. Dabei wird das norddeutsche Städtewesen vorwiegend in dem Zeitraum von ca. 1150 bis 1650 behandelt werden, d.h. von der Hauptphase der Entstehung der Städte (wo sie früher einsetzt, wird sie mitberücksichtigt) bis zum 30jährigen Krieg, der in vielen Bereichen eine Zäsur bildet. Eine solche Begrenzung erscheint notwendig, wenn die Ausstellung nicht zu einer Mammutschau werden soll, was man mit Recht kritisieren müßte.

Dennoch soll es dabei nicht bleiben. Der wissenschaftliche Beirat für die Niedersächsische Landesausstellung 1985 und die Mitarbeiter des bereits bestehenden Ausstellungssekretariats sehen eine gute und erfolgversprechende Chance in der Verwirklichung eines Konzepts, das einerseits den genannten Schwerpunkt im Mittelalter und der frühen Neuzeit setzt und andererseits bestrebt ist, einzelne Teilaspekte bis in die Gegenwart hinein zu verfolgen. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß der Besucher an seiner eigenen Erfahrungswelt anknüpfen und deren historischen Hintergrund in der Ausstellung erschließen kann. Gleichzeitig bietet sich auf diese Weise auch die methodische und didaktische Möglichkeit, von Problemen der Stadt heute ausgehend Fragen an die Geschichts- und Kulturwissenschaften zu formulieren, gleichsam Arbeitsaufträge zu vergeben, die unser Geschichtsbild von der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadt kritisch hinterfragen. Ein Ziel der Ausstellung soll es sein aufzuzeigen, wie Menschen früher in den Städten gelebt haben, welchen Problemen sie sich gegenübersehen und welche Lösungsmöglichkeiten sie dafür gefunden haben. So sollen durch die Ausstellung insgesamt Anstöße für die stadthistorische Forschung gegeben werden, die gerade im norddeutschen Raum stark vernachlässigt worden ist.

Die Ausstellung soll in Braunschweig, im Vieweg-Haus und im oberen Saal der Burg Dankwarderode, stattfinden. Beide Baudenkmale werden zum Zweck der Ausstellung restauriert. Sie werden anschließend Teile des Braunschweigischen Landesmuseums für Geschichte und Volkstum sowie des Herzog-Anton-Ulrich-Museums aufnehmen.

Im Ausstellungssekretariat ist die Planung der Grobkonzepte inzwischen abgeschlossen. Die Feinplanung hat inzwischen begonnen. Eine große Zahl von Wissen-

schaftlern ist für die Mitarbeit schon gewonnen worden. Expertengruppen und regionale Arbeitsgruppen wurden gebildet. Die Ausstellung wird thematisch gegliedert sein und im Rahmen dieser Gliederung wieder Schwerpunkte setzen, sei es im Bereich der Stadtentwicklung generell, der Rekonstruktion der Lebensvollzüge im städtischen Raum, dem häuslichen und familiären Leben, den vielfältigen Formen der Produktion des Handels und der Kapitalbildung oder den Fragen der Verfassungsgeschichte und der Entwicklung einer städtischen Verwaltung.

Für die Leser dieser Zeitschrift dürfte von besonderem Interesse sein, welche Themen z.Zt. für eine Bearbeitung im Bereich der modernen Stadtgeschichte vorgesehen sind: Die zu Anfang genannte Fortführung einzelner Fragestellungen bis in die Gegenwart hinein wird einerseits der Entwicklung des Stadtbildes und der Stadtgestalt sowie der Grundrißentwicklung gelten. Hier kann die Bearbeitung für die Städte in Niedersachsen sicher neue Ergebnisse in überschaubarer Zusammenfassung bringen. Ähnliches gilt für das Interieur. Hier besteht die Möglichkeit, die Wandlungen des häuslichen Lebens in seiner Abhängigkeit von veränderten Nutzungsfunktionen des Hauses und veränderter sozialer und wirtschaftlicher Verhältnisse darzustellen. Selbst ein eigentlich sehr spröder Stoff wie das Thema "Stadtverfassung" und "Entwicklung der städtischen Selbstverwaltung" kann - bis in die Gegenwart verfolgt - die veränderte Stellung der Städte als Selbstverwaltungsorgane, den Wandel in der Bedeutung und Funktion städtischer Verwaltung für den Aufbau bestimmter Dienstleistungen, Versorgungseinrichtungen etc. und deren Abbau durch Privatisierung und staatlichen Eingriff in der Neuzeit aufzeigen.

Ewald Gäbler

Forschungs- und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte  
des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt; sie soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten um Informationen zur Ergänzung mit folgenden Angaben: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projekts, Quellengrundlage, ungefährender Zeitpunkt des Abschlusses, Publikationsort, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Beraters. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird die Projektliste in gleicher Weise wie die Bibliographie untergliedert. (Das Kürzel IWK verweist auf Projektangaben, die aus der Internationalen Wissenschaftlichen Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung übernommen worden sind).

1. Allgemeines, Gesamtdarstellungen

745. Hartmut Zoche (Gießen): Motive und Folgen der großherzoglich-badischen Gemeindegesetzgebung. 1831-1910, dargestellt unter besonderer Berücksichtigung der Probleme der größeren Städte im Zeitalter der Industrialisierung. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Wolfgang Reinhard, Univ. Augsburg/Freiburg. Quellen: Protokolle der Verhandlungen der badischen Ständekammern und diverse Archivalien des Generallandesarchivs Karlsruhe sowie der Stadtarchive Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Mannheim. Abschluß voraussichtlich im Mai 1981.

2. Ortsgeschichte, kommunale Politik und Biographien

746. Klemens Arndt (Köln): Kölner Stadtverordnete des Kaiserreichs und der Weimarer Republik. Das Projekt wird von der Stadt Köln unterstützt und von den Professoren Hömig und Lill, Universität Köln, beraten. In Bearbeitung.
747. Prof. Dr. W.A. Boelcke (Stuttgart): Der Kornwestheimer Gemeinderat - eine kommunale Führungselite 1880-1980. Quellen: Archive der Stadt Kornwestheim. Abschluß 1981.
748. Prof. Dr. Wilhelm Frenz, Prof. Dr. Jörg Kammler, Prof. Dr. Dietfrid Krause-Vilmar (Gesamthochschule Kassel): Kassel in der Zeit des Nationalsozialismus. Erstellung einer Dokumentation für die Bürger der Stadt Kassel. Quellen: Zeitungen, Archivalien, Interviews. Abschluß für 1982 geplant. (Eine Veröffentlichung in einem Kasseler Verlag ist vorgesehen).
749. Dr. Jörg Schadt (Stadtarchiv Mannheim): Hermann Heimerich: Lebenserinnerungen eines Mannheimer Oberbürgermeisters. Edition. Quellen: Manuskript im Nachlaß des Stadtarchivs Mannheim. Erscheint voraussichtlich Ende 1981 als Bd. 7 der Veröffentlichungen des Stadtarchivs Mannheim bei Kohlhammer, Stuttgart.
750. Prof. Dr. Wolfgang Ribbe (Berlin), Hrsg.: Geschichte der Stadt Spandau. Sammelwerk von vier Autoren: Dr. E. Bohm (Mittelalter), Dr. F. Escher (Frühe Neuzeit), Prof. Dr. W. Ribbe (19. Jahrhundert), Prof. Dr. M. Erbe (20. Jahrhundert). Quellen: Stadtarchiv Spandau und gedrucktes Material. Erscheinungstermin in Berlin: Frühjahr 1982.

751. Benigna Schönhagen (Tübingen): Die Stadt Tübingen im Nationalsozialismus. Phil. Diss. bei Prof. H. Decker-Hauff, Universität Tübingen. Quellen: Tübinger Chronik, Neues Tübinger Tagblatt, Gemeinderatsprotokolle, Stadtarchiv Tübingen, Ev. Dekanatsarchiv Tübingen, Diözesanarchiv Rottenburg, Landeskirchl. Archiv Stuttgart, Staatsarchive Stuttgart, Sigmaringen, Berlin, Document-Center, Bundesarchiv Koblenz, Interviews. Archivarbeiten abgeschlossen.
752. Gerhard Beier (Kronberg): Vergleich der großen Metallarbeiterstreiks in Flensburg in den Jahren 1913 und 1956/57. Quellen: Stadtarchiv Flensburg, Archive der IG Metall, publizistische Quellen. Geplanter Ms.-Abschluß 1982. (IWK 80/4).
753. Günter Wehner (Potsdam): Zur Geschichte der Arbeiterbewegung Henningsdorfs 1933-1954. Unter besonderer Berücksichtigung des Kampfes der KPD gegen Faschismus und Krieg im Ort und dessen Großbetrieben. Diss. an der PH Potsdam, Historische-Philologische Fakultät. Abgeschlossen 1978. (IWK 80/4).
754. Christian M. Sörensen (Mildstedt): Der Aufstieg der NSDAP in der Stadt Husum vor 1933. Ex. bei Prof. Dr. Jürgensen, Univ. Kiel, abgeschlossen 1969; soll 1983 in überarbeiteter Form veröffentlicht werden. Quellen: Landesarchiv Schleswig, Stadtarchiv Husum, Zeitungen, Interviews, Literatur. (IWK 80/4).
755. Gerhard Hoch (Alveslohre): Zwölf wiedergefundene Jahre. Kaltenkirchen unter dem Hakenkreuz. Quellen: Zeitungen, Archivalien, Interviews. Monographie, abgeschlossen; sollte Ende 1980 im Verlag Roland Werbung, Bad Bramstedt, erscheinen. (IWK 80/4).
756. Dörte Gernert (Rösrath): Revolution 1848/49 im Kreis Mülheim/Rhein. Lokalhistorische Analyse und didaktische Aufarbeitung der Revolution in einem rheinischen Landkreis. Diss. bei Prof. Dr. Heinen, Univ. Köln. Quellen: Presse und lokale Verwaltungsakten. Geplanter Ms.-Abschluß 1981. (IWK 80/3).
757. Dr. Luntowski u.a. (Stadtarchiv Dortmund): Festschrift Dortmund 1982. Sammelband; Veröffentlichung 1982.

### 3. Lokale Parteien, Verbände, Wahlen

758. Hans-Joachim Althaus u.a. (Tübingen): Arbeiterbewegung in einem württembergischen Dorf 1918-1933. Forschungsprojekt des Ludwig-Uhland-Instituts; Projektleitung: Dr. Martin Scharfe und Dr. Bernd Jürgen Warneken, Univ. Tübingen. Quellen: Archivakten, zeitgenössische Periodika, Vereinsprotokollbücher, mündliche Quellen. Veröffentlichung bis Ende 1981, Rotbuch-Verlag Berlin/West, Titel: "Da ist nirgends nichts gewesen außer hier".
759. Jörg Schadt (Mannheim): Wie wir den Weg zum Sozialismus fanden und andere Erinnerungen badischer Sozialdemokraten (u.a. Kommunalpolitiker). Edition. Quellen: Kleinere autobiographische Arbeiten. Erscheint voraussichtlich im Spätjahr 1981 als Bd. 8 der Veröffentlichungen des Stadtarchivs Mannheim bei Kohlhammer, Stuttgart.
760. Reimer Möller (Glückstadt): Politische Parteien und Verbände im Kreis Steinburg 1918-35. Hauptsächlich KPD, Massen- und Nebenorganisationen sowie NSDAP. Anfangsstadium der Bearbeitung. Geplanter Abschluß 1982. (IWK 80/4).

761. Wolf-Dieter Krämer und Ludwig Burg (Karlsfeld): Geschichte der Arbeiterbewegung im Landkreis Dachau 1848-1945. Quellen: Akten des Landratsamtes Dachau, Bayerisches Staatsarchiv und Hauptstaatsarchiv München. Monographie. Anfangsstadium der Bearbeitung. (IWK 80/3).
762. Claus Leineweber (Essen): Die Anfänge der Sozialdemokratie in Essen bis zur Einführung des Sozialistengesetzes. Schwerpunkt: Auswertung der sozialdemokratischen Presse. Ex.Arb. bei Prof. Dr. Herzig, Univ. Essen. Abgeschlossen 1980. (IWK 80/3).
763. Prof. Dr. Arno Herzig (Hamburg): "In unsern Herzen glüht der Freiheit Schein". Die Entstehungsphase der bürgerlichen und sozialen Demokratie in Minden (1848-1878). Darstellung und Dokumentation. Quellen: Korrespondenz von Abraham Jacobi; Aktenmaterial der Staatsarchive Potsdam, Detmold, Münster, des Stadtarchivs Minden, zeitgenössische Presse. Monographie, Univ. Hamburg, Historisches Seminar. Abgeschlossen. Sollte 1980 im Rahmen der Mindener Beiträge erscheinen. (IWK 80/3).
764. Prof. Dr. Arno Herzig (Hamburg): Die Trennung der sozialen von der bürgerlichen Demokratie in Minden 1861-1875. Geschichte der "SPD" in Minden im angegebenen Zeitraum. Quellen: Staatsarchiv Detmold, Stadtarchiv Minden, Literatur. Aufsatz, Historisches Seminar der Univ. Hamburg. Liegt im Vorabdruck vor. Sollte 1980 in: Mitteilungen des Mindener Geschichtsvereins, Jg. 51 (1979), erscheinen. (IWK 80/3).

#### 4. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik

765. Prof. Dr. Lutz Niethammer und Mitarbeiter (Essen): Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet 1930-1960. Quellen: Interviews, Akten, Statistiken. Beginn am 1.8.1980 - Abschluß: 1983 (vgl. auch den Bericht in diesem Heft, S. 11).
766. Ferry Kemper (über Stadtarchiv Ulm): Ulmer Krankenversicherungswesen zur Zeit des Festungsbaus (1842 ff.). Medizingeschichtl. Diss. bei Prof. Dr. Winckelmann, Univ. Ulm. In Bearbeitung.
767. Hannes Lambacher (München): Geschichte des Heiliggeistspitals (Unterhospitals) zu Memmingen. Ein Beitrag zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Eberhard Weis, Univ. München. Quellen: Stadtarchiv Memmingen, Stiftungsarchiv Memmingen, Staatsarchiv Neuberg, Hauptstaatsarchiv München. Anfangsstadium der Bearbeitung; Abschlußdatum noch unbekannt.
768. Dietrich Wiebe (Kiel): Mobile Unterschichten im ländlichen Raum Schleswig-Holsteins im 19. Jahrhundert. Analyse raumwirksamer Verhaltensmuster von ambulanten Gewerbetreibenden, Zigeuern, Arbeitern u.ä. Aufsatz, Univ. Kiel, Geograph. Institut. Quellen: Kriminalstatistiken, Berichte der Ordnungsbehörden, Heimatchroniken. Geplanter Ms.-Abschluß 1982. (IWK 80/4).
769. Dietmar Niemann und Franz-Josef Göbel (Düsseldorf): Historische Dokumentation zur Geschichte der Düsseldorfer Arbeiterwohlfahrt, 1920-1980. Analyse des lokalen Entwicklungsprozesses der AWO und Dokumentenauswahl. Quellen: Hauptstaatsarchiv und Stadtarchiv Düsseldorf, Archiv der sozialen Demokratie, Bonn, Archive der Arbeiterwohlfahrt. Monographie. Abgeschlossen. Soll 1981 in Kooperation mit dem Kulturamt der Stadt Düsseldorf erscheinen. (IWK 80/4).

770. Dietrich Hauschildt (Kiel): Juden in Kiel im Dritten Reich. In- und ausländische Archivalien, Augenzeugen. Examensarbeit Univ. Kiel, abgeschlossen Anfang 1980. Wird zur Diss. erweitert. Geplanter Ms.-Abschluß 1982/83. (IWK 80/4).
771. Hansjörg Zimmermann (Schortens): Soziale Fürsorge im Zeichen der Wirtschaftskrise - Zur Geschichte der Möllner Suppenanstalt. Quellen: Landesarchiv Schleswig, Stadtarchiv Mölln. Aufsatz. Soll 1981 in der Zeitschrift "Die Heimat" erscheinen. (IWK 80/4).
772. Michael J. Neufeld (Nürnberg): Work, Consciousness and Organization among Nürnberg-Fürth Metal Workers, 1835-1914. Diss. John Hopkins Univ., Baltimore. Quellen: Staatsarchiv und Stadtarchiv Nürnberg, Zeitschriften. Anfangsstadium der Bearbeitung. Geplanter Ms.-Abschluß 1982/83. (IWK 80/4).
773. Ernst-Ullrich Saul (Kiel): Die Lage der Insten im 19. Jahrhundert (1803-1867) im Bereich der adligen Güter, dargestellt am Beispiel der Güter Salzau und Depenau. Examensarbeit, Univ. Kiel, abgeschlossen 1978. Quellen: Vor allem Landesarchiv Schleswig. Veröffentlichung nach Bearbeitung und Erweiterung in der Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte geplant. (IWK 80/4).
774. Ulrich Kredinger und Inge Olesch (Mülheim/Ruhr): Soziale Lage und politische Verhaltensweisen von Arbeitern im Ruhrgebiet während des Nationalsozialismus am Beispiel Mülheim/Ruhr. Sozialgeschichte der Arbeiter während der NS-Zeit unter Berücksichtigung des lokalen Widerstandes. Quellen: Betriebsarchive, Stadtarchiv Mülheim/Ruhr, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Interviews. Dipl.-Arbeit bei Prof. Dr. Petzina, Univ. Bochum. Geplanter Ms.-Abschluß Herbst 1980. (IWK 80/3).
775. Craig Patton (Berkeley/Calofornia): Soziale Verhältnisse und politische Tätigkeit der Arbeiterschaft der deutschen chemischen Industrie. 1914-1924. Phil. Diss., University of California, Berkeley. Quellen: Akten verschiedener chemischer Unternehmen (Bayer-Leverkusen, Hoechst, BASF), Stadtarchive (Leverkusen, Hoechst, Ludwigshafen) sowie Hauptstaatsarchive. Abschluß für Ende 1982 geplant.
776. Prof. Dr. Bruno Fritzsche (Zürich) und Mitarbeiter: EDV-Aufbereitung der Einwohnerregister der Stadt Zürich 1865-1880. Erfäßt werden folgende Daten zur Person: Name, Geschlecht, Geburts- (Bürger-)ort, Geburtsjahr, Beruf, Personenstandsänderung, Stellung im Haushalt, Haushaltsgröße, Wohnadresse, Einzugs- und Auszugsdatum. Die Vollerhebung umfaßt über 150.000 Personen (bei einer mittleren Wohnbevölkerung der Stadt von damals 22.000 Einwohnern).

Das aufbereitete Basismaterial wird nach Abschluß der Erhebung (Mitte 1981) interessierten Forschern zur Verfügung stehen.

## 5. Siedlungsgeschichte und Standortprobleme

777. Hartmut Schneider (Wolfschlugen): Standortbeharrung und Standortmobilität der Industrie am Rande des Mittleren Nerckarraumes. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Grees, Geographisches Institut der Univ. Tübingen. Quellen: Betriebsbefragungen, amtliche Statistik und sonstige amtliche Unterlagen. In Bearbeitung.

## 6. Städtebau, Landesplanung, Verkehr, Wohnungsbau

778. Peter Kirsch (Tübingen): Arbeiterwohnsiedlungen aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg in Württemberg. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Grees, Geogr. Institut der Univ. Tübingen. Quellen: Begehung und Befragung, Bauakten und sonstige Archivalien, bes. Pläne. Kurz vor dem Abschluß.
779. Michael Regenbrecht (Erkrath): Die Arbeiterwohnungsfrage und ihre Lösungsversuche im Wuppertal des 19. Jahrhunderts. Diss. bei Prof. Dr. Beeck und Prof. Dr. de Buhr, Univ. Düsseldorf. Quellen: Stadtarchiv Wuppertal, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (Kalkum) u.a. In Bearbeitung, voraussichtlicher Abschluß 1984.
780. Herbert Specht (Erlangen): Geschichte der Stadtrandsiedlung Erlangen (gegr. 1932). Zulassungsarbeit bei Prof. Dr. Rudolf Endres, Univ. Erlangen. Quellen: Interviews. Anfangsstadium der Bearbeitung.
781. Marion Wohlleben (München): Fassadenwettbewerbe um die Jahrhundertwende. Fallstudie: Die Braubachstraße in Frankfurt/Main. Aufsatz. Abschluß Mitte 1981.
782. Dr. Busso von der Dollen (Bad Honnef): Die Bewertung alter Siedlungs- und Bausubstanz in der Planung des 19. Jahrhunderts. Habilitationsarbeit, Hist. Geographie, Phil. Fakultät der Univ. Bonn. Quellen: Fachliteratur und Fachzeitschriften zur Stadt- und Raumplanung des 19. Jahrhunderts, Zeitungen, Berichte zur Denkmalpflege. Speziell zu den Beispielen Bonn, Nürnberg, Lübeck: Rats- und Ausschußprotokolle, Baupolizeiakten, Fluchtlinienpläne, Bezirksregierungsakten, Bildquellen u.a. Abschluß 1981.

## 7. Wirtschaft, Finanzen, Kommunale Einrichtungen

783. Wolfgang Kuban (Münster): Die Geschichte der westfälischen Sparkassen zwischen 1900-1933 unter besonderer Berücksichtigung der Inflation von 1914-1923 und ihrer Beziehungen zu den Kommunen. Diss. bei Prof. R. H. Tilly, Univ. Münster. Quellen: Private und staatliche Archive, Zeitungen, Fachzeitschriften, Geschäftsberichte, Festschriften, Verwaltungsberichte. In Bearbeitung; Abschluß für Mitte 1981 geplant.
784. Klaus Greve (Hamburg): Regionale Unterschiede im Wandel der Wirtschafts- und Sozialstruktur des Herzogtums Schleswig 1800-1860. Polarisierung und Innovationsausbreitung als raumzeitliche Aspekte der Modernisierung. Geographische Untersuchung der Auswirkungen der räumlichen Differenzierung auf die frühen Industrialisierungsphasen und Folgen des sozioökonomischen Wandels für die räumliche Struktur. Diss., Univ. Hamburg, Institut für Geographie und Wirtschaftsgeographie. Quellen: Volkszählungen, Fabrikvisitationsberichte, landeskundliche Literatur. Anfangsstadium der Bearbeitung.
785. Heidrun Homburg (Bielefeld): Arbeitsmarkt, Arbeitsmarktverfassung und Unternehmensautonomie. Ein Beitrag zur Rationalisierung als Arbeitsmarkt- und Arbeiterpolitik am Beispiel von Siemens und der Berliner Metallindustrie 1918-1939 (Arbeitstitel). Diss., Univ. Bielefeld. Quellen: Firmenarchive Siemens, MAN, DGB-Archiv, Bundesarchiv Koblenz, Deutsches Zentralarchiv Potsdam. Geplanter Ms.-Abschluß Frühjahr 1981. (IWK 80/4).

## 8. Bildungswesen, Kunst und Kultur

786. Hans-Joachim Belitz (Ludwigshafen): Evangelische Kirche in Ludwigshafen am Rhein. Eine Chronik. 1. Band: Im 19. Jahrhundert. Quellen: Amtsbücher und Akten der politischen Gemeinden und der Kirchengemeinden. Eigene Arbeit; abgeschlossen November 1980.
788. Manfred Schmid (Tübingen): Stadt und Universität Tübingen in der Weimarer Republik. Phil. Diss. bei Prof. Dr. H. Decker-Hauff, Univ. Tübingen. Quellen: Universitätsarchiv Tübingen, Stadtarchiv Tübingen, Staatsarchiv Sigmaringen, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Staatsarchiv Ludwigsburg, Zeitungen. Anfangsstadium der Bearbeitung.
789. Dr. Wilhelm Ribhegge (Sendenhorst): Hochschule in der Region. Beobachtungen zur Geschichte der Universität Münster 1780-1980. Fertigstellung 1980, 135 S.

Lebenserfahrung und kollektives Gedächtnis. Die Praxis der "Oral History", hrsg. v. Lutz Niethammer unter Mitarbeit von Werner Trapp, Frankfurt am Main 1980, Syndikat, 375 S.

In den sozialwissenschaftlichen Disziplinen gibt es offensichtlich eine breite Strömung, die auf eine Neuorientierung von der Systemanalyse zur Lebensweltforschung zielt. Die Themen und Diskussionen auf dem vorjährigen deutschen Soziologentag sind dafür ebenso ein Symptom wie in der Geschichtswissenschaft die Fülle von Projekten und Neuerscheinungen zum Thema "Alltag" und die Wiederentdeckung der Volkskunde, einer Spezialdisziplin für die Erforschung der "kleinen Welt" der "kleinen Leute", durch Soziologen und Historiker. Dies alles deutet darauf hin, daß nicht wenige Sozialwissenschaftler den Eindruck haben, mit ihren Analysen von politischen und gesellschaftlichen Systembedingungen und Systemwandel die Lebenswelt der Menschen eher verfehlt als aufgehellt zu haben. Die verstärkte Hinwendung zum Alltäglichen, und das heißt eben auch: zum Kleinräumlichen, hat gewiß auch außerwissenschaftliche Gründe, die sich mit den Versuchen, alternative Lebensformen zu entwickeln, mit dem neuen Selbstbewußtsein der Provinz gegenüber den Zentren und ihren Institutionen grob umreißen lassen. In den Zielen und z.T. auch in der Praxis der Oral History laufen diese beiden Stränge, der innerwissenschaftliche und der außerwissenschaftliche, zusammen. Lutz Niethammer deutet das in seiner Einleitung knapp an, zu der man als Ergänzung seine "Anmerkungen zur Alltagsgeschichte" (in: Geschichtsdidaktik, 5. Jg., 1980, S. 231 ff.) lesen sollte, wo er bei aller Skepsis und Warnung vor einer nostalgischen Variante von Alltagsgeschichte von den Chancen einer "kommunikativen Geschichtswissenschaft" spricht. Damit ist der Versuch gemeint, subjektive Lebenserfahrungen von Menschen zu rekonstruieren, die in historischen Darstellungen gemeinhin nur als Objekte vorkommen, deren Subjektivität in Organisations- und Institutionenanalysen ebenso verlorenzugehen drohen wie in Statistiken etwa von bevölkerungs- und kommunalhistorischen Untersuchungen. Gemeint ist damit aber auch die Chance, die Befragten zu Fragen zu machen, d.h. sie am Untersuchungsprozeß in einer Weise zu beteiligen, daß Geschichtsforschung zwischen den Lebenserfahrungen früherer und heutiger Subjekte der Geschichte zu vermitteln vermag. Der von Niethammer vorgelegte, international und interdisziplinär orientierte Sammelband zeigt, daß Oral History keineswegs generell diesem kommunikativen Forschungsansatz, den er als Möglichkeit versteht, "die Geschichtsschreibung zu demokratisieren" (S. 352), verpflichtet ist. Wer aber verfolgt, in welcher großen Zahl von nicht-professionellen Historikern Befragungen eingesetzt werden, um etwa Stadtteilgeschichten zu schreiben, vielfach angeregt durch Betroffenheit über aktuelle

Entwicklungen wie z.B. "Sanierungspläne ", - wer das verfolgt, wird diesen kommunikativen Aspekt der Oral History nicht gering einschätzen.

Die 16 Beiträge des Bandes bieten kritische Einblicke in die Entwicklung und den Stand der Oral History in den USA, in Großbritannien, Italien, Frankreich und in der Afrikaforschung, und der Herausgeber skizziert die bundesrepublikanische Situation (Einführung und Postskript). Aus der Sammlung ausgespart blieb neben dem vor allem in den USA hochentwickelten Zweig der Eliteforschung auch der Bereich der Kommunalstudien. Gleichwohl enthält ein Teil der aufgenommenen Beiträge auch Anregungen für stadtgeschichtliche Forschungen. Vergleicht man diese Studien mit den Beiträgen in dem von W.H. Schröder herausgegebenen Band "Moderne Stadtgeschichte" (vgl. dazu die Rezension in IMS 1980, H. 2), so wird deutlich, daß es keineswegs übertrieben ist, wenn Niethammer von einem Perspektivenwechsel spricht. Was in Schröders Sammlung dokumentiert wird: aus z. T. aufwendigen quantitativ-statistischen Verfahren hervorgegangene Daten zu übergreifenden Urbanisationsprozessen, taucht in den stadtbezogenen Oral-History-Studien allenfalls als Rahmengröße auf. Ziel ist etwas anderes: subjektive Erfahrungen solcher Prozesse zu entschlüsseln, und nach Auswirkungen auf individuelle und kollektive Lebenswege zu fragen. Als Beispiel dafür sei der Aufsatz von Lothar Steinbach "Lebenslauf, Sozialisation und 'erinnerte' Geschichte" genannt, der die "lebenslange Sozialisation" Mannheimer Arbeiter untersucht hat, nach städtischen Lebenszusammenhängen fragt, nach Lebensstilen und Verhaltensformen, die Bewohner einer Fabriksiedlung erlernten. Individuelle Schicksale, die stumm bleiben, wenn nicht im Gespräch danach gefragt wird, weil diese Schicksale nicht aus Datenreihen herausgelesen werden können, werden dabei ebenso sichtbar wie kollektive Prägungen.

Welchunausgeschöpften Möglichkeiten Oral History bietet, das "Netz sozialer Beziehungen" (S. 120) sichtbar zu machen, das literarisch stumme Bevölkerungsschichten sich in ihrer Lebenswelt schufen, veranschaulicht der Beitrag "Autobiographische Erinnerung und kollektives Gedächtnis" von Daniel Berteaux und Isabelle Berteaux-Wiame. Was sie über die beiden Zeittypen schreiben, die sie feststellten, eine "lineare Zeit der vorwärtsschreitenden Geschichte" und eine "zyklische Zeit", ist auch für eine an subjektiven Erfahrungen interessierte Stadtgeschichte von hoher Bedeutung. Denn die "lineare Zeit", die sie dem an Institutionen und Organisationen gebundenen "kollektiven Gedächtnis" des Bürgertums und der Arbeiterbewegung zuordnen, enthält andere Erfahrungen als die "zyklische Zeit", die sie dem auf "Arbeits-, Familien- und Stadtteil-leben" basierenden kollektiven Gedächtnis des "Arbeitervolks" (S. 120) zu-

schreiben. Nur wenn entschlüsselt werden kann, was es bedeutet, "am Schnittpunkt zweier Wahrnehmungen von Zeit" (S. 116) zu leben, so läßt sich die Studie der Berteauxs ins stadtgeschichtliche Frageraster übersetzen, nur dann kann verstanden werden, wie die Arbeiterbevölkerung "Stadt" erlebte, gestaltete und auch erlitt.

Stadtbezogen ist auch die Studie von Yves Lequin und Jean Métral über das kollektive Gedächtnis der Rentner der Metallindustrie von Givors. Auch hier werden die tiefgreifenden ökonomischen Strukturwandlungen im städtischen Untersuchungsraum - die Zahl der Arbeitsplätze in der Metallindustrie sank seit Anfang der 1950er Jahre von 3900 auf 1400 - nur als "Hintergrund" (S. 251) angedeutet, auch hier steht die Frage nach der subjektiven Verarbeitung gesellschaftlicher Prozesse im Mittelpunkt. Das zentrale Ergebnis der Autoren lautet: Die Erinnerungen der in offenen Interviews Befragten stellten sich zunächst als "verwirrendes Sammelsurium ohne jede innere Logik" (S. 254) dar, doch in der Zusammenschau, im Verfolgen der in den Gesprächen enthaltenen Verweise entdeckten die Autoren die "Konturen einer informellen Gemeinschaft" (S. 264). Nur über erzählte Geschichte, so die Verfasser, läßt sich "ein Großteil der Arbeiterkultur" erschließen, die eine "Kultur des Mündlichen" (S. 268) sei, mit der die untersuchten "pensionierten Metallarbeiter ihre Identität in einer Stadt (festigen), die keine Identität mehr hat und wo sich alles aufzulösen scheint" (S. 268).

Hier wird man kritisch einsetzen und fragen müssen, ob Lequin und Métral der in Interviews erfahrbaren mündlichen Tradition nicht einen zu hohen Rang zuweisen. Subjektive Lebenserfahrungen lassen sich auch aus anderen Quellen erschließen, wie beispielsweise die Forschungen zur "plebeischen Kultur" vergangener Jahrhunderte deutlich machen. Wer Zeiträume untersucht, die nicht mehr im Gespräch "befragt" werden können, muß deshalb nicht den Versuch aufgeben, die subjektive Erfahrung von Gesellschaft zu entschlüsseln. Und andererseits kann oder sollte auch die Oral History nicht auf die Verwendung nicht-mündlich tradiertter Quellen verzichten. Denn - so resümiert Ralph Samuel in seinem Bericht über Großbritannien, wo auch auf die englischen Lokal- und Gemeindestudien verwiesen wird - "vergangene Wirklichkeit (läßt sich) nicht durch bloße Akkumulation individueller Erfahrungen konstituieren, nicht einmal für einzelne Orte, von einer Nation oder Klasse ganz zu schweigen. Noch lassen sich ökonomische, gesellschaftliche oder kulturelle Kräfte dadurch adäquat einordnen, daß man die Formen ihrer Umsetzung im Leben der einfachen Leute nachzeichnet, so wichtig diese Aufgabe für den Historiker auch ist" (S. 70).

Etliche Autoren verweisen auch mit Nachdruck auf die Lücken der "erinnerten Geschichte", in der etwa Erinnerungen an große Streiks oder die politischen Erfahrungen unter dem Faschismus nicht oder nur als blasse Schemen auftauchen. Daß dennoch auch für diese Erfahrungsbereiche Oral History wichtige Einsichten zu bieten hat, belegen die Beiträge von Luisa Passerini über "Arbeitersubjektivität und Faschismus" - diesen Aufsatz zähle ich zu den anregendsten, die mir zum Themenkomplex "Arbeiterkultur" und "Alltagskultur" bekannt sind - und von Franz Brüggemeier über die Ruhrbergarbeiter 1880 bis 1920. Brüggemeier nutzt Befragungsergebnisse nicht als Hauptquelle, sondern mehr als Anregung, neue Fragen zu stellen und gewohnte Sichtweisen zu korrigieren. Auf die Grenzen ausschließlich durch Befragungen gewonnener Quellen macht auch Paul Thompson, einer der engagiertesten englischen Vertreter der Oral History, in seinem Beitrag "Das Problem der Repräsentativität am Beispiel eines Familienprojekts" aufmerksam. Sein Fazit: "Für die Aufstellung und Überprüfung von Hypothesen wäre die Anwendung einfacher quantifizierender Verfahren für einige Aspekte der Daten eine unschätzbare Hilfe - für die volle Ausschöpfung ihres ganzen Potentials sind sie absolut unentbehrlich" (S. 285).

Die Aufsätze dieses wichtigen Sammelbandes, der eine informative Auswahlbibliographie enthält, machen also, so läßt sich zusammenfassen, Chancen und Grenzen der Oral History deutlich; sie belegen die Kooperationsmöglichkeiten zwischen "erinnerter Geschichte" und den unverzichtbaren traditionellen Zugangsweisen der Geschichtswissenschaft, und sie stellen mit ihrer Orientierung an den subjektiven Erfahrungen von Lebenswirklichkeit und mit ihrer Abwendung von organisations- und institutionsbezogenen Sichtweisen zugleich eine - hoffentlich innovatorische - Herausforderung für alle Zweige der Geschichtsforschung dar, die sich die Analyse von Alltagsleben zum Ziel gesetzt haben.

Dieter Langewiesche

## B I B L I O G R A P H I E

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. Für diese Nummer wurden überwiegend Beiträge ab 1979 erfaßt.

### 1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

=====

Bibliographie zur Geschichte von Stadt und Hochstift Bamberg 1945-1975, mit Bamberger Zeitschriften-Beiträgen 1919 bis 1964, München 1980, Saur, 576 S. (Historischer Verein für die Pflege der Geschichte des Ehemaligen Fürstbistums Bamberg, Beiheft 10).

Blaschke, Karlheinz, Gerhard Kehrer, Heinz Machatscheck, Lexikon Städte und Wappen der Deutschen Demokratischen Republik, Leipzig 1979, VEB Verlag Enzyklopädie, 526 S., Ill.

Börsch, Manfred, Das Stadtarchiv Hameln, Hameln 1980, Stadtarchiv, 32 S., Abb.

Eyssen, Jürgen, Hannover in historischen Luftbildern, Braunschweig 1980, Westermann, 119 S., Ill.

Dokumentierte Geschichte. Museen, Archive und Sammlungen in Darmstadt, Darmstadt 1980, Magistrat der Stadt Darmstadt, Presse- und Informationsamt, 140 S.

Grundriß zur deutschen Verwaltungsgeschichte. 1815-1945, Bd. 11: Hessen-Nassau. Bearb. von Thomas Klein, Marburg/Lahn 1979, Johann-Gottfried-Herder-Institut, 507 S., 238 Ill., 4 Ktn.

Historischer Handatlas von Brandenburg und Berlin. Nachträge. Heft 1-7, Berlin 1980, de Gruyter.

Ost- und südostdeutsche Heimatbücher und Ortsmonographien nach 1945. Eine Bibliographie zur historischen Landeskunde der Vertreibungsgebiete, bearb. von Wolfgang Keßler, München 1979, Saur, 335 S.

Inventar des Gemeindearchivs Neubeckum, bearb. von Siegfried Schmieder, Warendorf 1980, Kreisarchiv, 122 S., Abb., Tab. (Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Warendorf, H. 8).

Inventarverzeichnisse des Stadtarchivs Soest. Abteilung C. Akten der Stadtverwaltung Soest, ca. 1870 - ca. 1933, bearb. von Gerhard Köhn, Soest 1980, Stadtarchiv, 303 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Soest, H. 9).

Inventarverzeichnisse des Stadtarchivs Soest. Abteilung D. Akten der Stadtverwaltung Soest, ca. 1933 - ca. 1950, bearb. von Gerhard Köhn, Soest 1980, Stadtarchiv, 247 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Soest, H. 10).

Jacoby, Fritz, Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Stadtarchiv Saarbrücken, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Jg. 16 (1980), H. 4, S. 512-519.

Joester, Ingrid, Archivalienausstellungen, in: Der Archivar, Jg. 33 (1980), Sp. 483-494.

Meurer, Peter H., Topographia Geldriae: ein Katalog der historischen Pläne und Ansichten von Stadt und Festung Geldern. Festbuch zur 750-Jahr-Feier der Stadt Geldern, Geldern 1979, Verlag des Historischen Vereins für Geldern und Umgegend, 200 S., Abb. (Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Geldern und Umgegend, H. 80).

Schmieder, Siegfried, Inventar des Amtsarchivs Vorhelm, Warendorf 1980, Kreisarchiv, II, 176 S. (Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Warendorf, H. 7).

Schnorbus, Ursula, Bibliographie zum Archivwesen für die Jahre 1975 und 1976, 2., 3., 4. Folge, in: Der Archivar, 33. Jg. (1980), Sp. B 25-48 (H. 1), 49-64 (H. 2), 65-80 (H. 3).

Slotta, Rainer, Technische Denkmäler in der Bundesrepublik Deutschland. Bd. 3: Die Kali- und Salzindustrie, Bochum 1980, Deutsches Bergbaumuseum, 780 S., Abb.

Specker, Hans Eugen, Quellen zur Wirtschaftsgeschichte im Stadtarchiv Ulm - Aufgabe und Angebot, in: Wirtschaft zwischen Alb und Bodensee. Informationen der Handelskammern Ulm und Bodensee-Oberschwaben, 12 (1980), S. 541 f.

Timm, Willy, Unna in alten Ansichten, 2. Aufl. Zaltbommel/Niederlande 1980, Europäische Bibliothek.

Timm, Willy, Hagen in alten Ansichten. Aus der Bildersammlung des Stadtarchivs Essen, Zaltbommel/Niederlande 1979, Europäische Bibliothek.

Übersicht über die Bestände des Staatsarchivs Bremen. Bearb. von Klaus Schwarz, T. 1: Senat und Bürgerschaft. Stand 1. Oktober 1978 (Entwurf), T. 3: Nichtamtliches Schriftgut und Sammlungen. Stand 1. Oktober 1979 (Entwurf); Bremen Staatsarchiv.

Volkszählungsergebnisse von 1816 bis 1970 der Städte und Gemeinden. Siegburg 1980, Rhein-Sieg-Kreis, 252 S. (Beiträge zur Statistik des Rhein-Sieg-Kreises. Bd. 17).

Vollet, Hans, Die Gemarkungskarte der Stadt Bayreuth von 1775, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, Bd. 60 (1980), S. 135-150.

Wagner, Robert, Würzburger Medaillen und Festzeichen, 1806-1918, Würzburg 1979, Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte, 106 S. (Mainfränkische Hefte, H. 70).

Witthöft, Harald, Umriss einer historischen Metrologie zum Nutzen der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Forschung. Maß und Gewicht in Stadt und Land Lüneburg, im Hanseraum und im Kurfürstentum/Königreich Hannover vom 13. bis zum 19. Jahrhundert, Göttingen 1979, Vandenhoeck & Ruprecht, 858 S., Abb. (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, Bd. 60/1-2).

Witte, Heinrich, Vegesack und Umgebung in alten Ansichten, hrsg. vom Heimat- und Museumsverein für Vegesack und Umgebung, Bremen 1979, Schünemann, 120 S.

## 2. Methoden und Gesamtdarstellungen

=====

Bajohr, Stefan, "Oral History". Forschung zum Arbeiteralltag, in: Das Argument, 1980, H. 123, S. 667-698.

Bedarida, Francois, The Street in the structure and life of the city. Reflections on nineteenth-century London and Paris. Francois Bedarida and Anthony Sutcliffe, in: Journal of urban history. Vol. 6 (1980), Nr. 4, S. 379-396.

Best, Heinrich, und Wilhelm H. Schröder, Basiscurriculum für eine quantitative historische Sozialforschung. Vorschläge für eine Einführungsveranstaltung am Beispiel des Zentrum-Herbstseminars, in: Historische Sozialforschung, Nr. 17 (1981), S. 3-50.

Borries, Bodo von, Alltägliches Geschichtsbewußtsein. Erkundung durch Intensivinterviews und Versuch von Fallinterpretationen, in: Geschichtsdidaktik, 5. Jg. (1980), S. 243-262.

Brake, Klaus, Zum Verhältnis von Stadt und Land. Historie, Ursachen und Veränderungsmöglichkeiten der Siedlungsstruktur der BRD, Köln 1980, Pahl-Rugenstein, 171 S.

Crew, David F., Bochum. Sozialgeschichte einer Industriestadt, 1860-1914 (Town in the Ruhr. A social history of Bochum, 1860-1914, deutsch. Übers. von Rolf Peter Sieferle), Frankfurt/Main, Berlin, Wien 1980, Ullstein, 315 S.

Ehmer, Josef, Volkszählungslisten als Quelle der Sozialgeschichte, in: Wiener Geschichtsblätter, Jg. 35 (1980), H. 3, S. 106-123.

Ellermeyer, Jürgen, Vorindustrielle Städte als Forschungsaufgabe. Warum lassen sich Kenntnisse über Sozialstruktur und Unterschichten noch verbessern?, in: Die alte Stadt, Jg. 7 (1980), Bd. 3, S. 267-296.

Engeli, Christian, Zur Geschichte der regionalen Städtetage, in: Archiv für Kommunalwissenschaften (AfK), Jg. 19 (1980), S. 173-199.

Städtische Führungsgruppen und Gemeinde in der werdenden Neuzeit. Köln, Wien 1980, Böhlau, 453 S. (Städteforschung. Reihe A, Bd. 9).

Hauschild-Thiesen, Renate, Bürgerstolz und Kaisertreue. Hamburg und das Deutsche Reich von 1871, Hamburg 1979, Christians, 127 S., Abb.

Hinrichs, Ernst, und Wilhelm Norden, Regionalgeschichte, Probleme und Beispiele, Hildesheim 1980, Lax, 224 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen. 34. Quellen und Unters. zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Niedersachsens in der Neuzeit, Bd. 6).

Industriekultur in Nürnberg. Eine deutsche Stadt im Maschinenzeitalter, hrsg. von Hermann Glaser, Wolfgang Ruppert und Norbert Neudecker, München 1980, Beck, 375 S., Abb.

Kantzow, Wolfgang T., Sozialgeschichte der deutschen Städte und ihres Boden- und Baurechts bis 1918, Frankfurt/New York 1980, Campus, 218 S. (Campus Forschung, Bd. 163).

Langer, Lawrence N., The historiography of the preindustrial Russian city, in: Journal of Urban History, Beverly Hills, Vol. 5 (1979), S. 209-240.

Lebenserfahrung und kollektives Gedächtnis. Die Praxis der "Oral History", hrsg. von Lutz Niethammer unter Mitarbeit von Werner Trapp, Frankfurt am Main 1980, Syndikat, 376 S. - Vgl. die Rezension in diesem Heft, S. 39 ff.

Lepetit, Bernard, und Jean-Francois Royer, Croissance et taille des villes. Contribution à l'étude de l'urbanisation de la France au début du 19<sup>e</sup> siècle, in: Annales. Economies, sociétés, civilisations, 1980, N<sup>o</sup>. 5, S. 987-1010.

Maschke, Erich, Städte und Menschen. Beiträge zur Geschichte der Stadt, der Wirtschaft und Gesellschaft 1959-1977, Wiesbaden 1980, Steiner, XX, 532 S. (Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft Nr. 68).

Matzerath, Horst, The influence of industrialization on urban growth in Prussia (1815-1914), in: Patterns of European Urbanization since 1500, ed. by H. Schmal, London 1981, Croom Helm, S. 145-179.

Niethammer, Lutz, Anmerkungen zur Alltagsgeschichte, in: Geschichtsdidaktik, 1980, H. 3, S. 231-242.

Niethammer, Lutz, Erhebung über Bestände und laufende Projekte zur Oral History in der Bundesrepublik Deutschland, Essen 1979, 53 S. - Vgl. in diesem Heft, S.8.

Region und Industrialisierung. Studien zur Rolle der Region in der Wirtschaftsgeschichte der letzten zwei Jahrhunderte, unter Mitwirkung von Lucian Hölscher hrsg. von Sidney Pollard, Göttingen 1980, Vandenhoeck & Ruprecht, 297 S. (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft. Bd. 42).

Reulecke, Jürgen, Metropolis Ruhr? Regionalgeschichtliche Aspekte der Ruhrgebietsentwicklung im 20. Jahrhundert, in: Die alte Stadt, 8. Jg. (1981), S. 13-30.

Rüdiger, Bernd, Zur Erarbeitung und Auswertung von Veteranenberichten als historische Quellen, in: Jahrbuch zur Geschichte der Stadt Leipzig, 1979, S. 83-96.

Sagave, Pierre-Paul, Berlin und Frankreich 1685-1871, Berlin 1980, Haude und Spener, 281 S.

Schaude, Ernst, Aufgabe und Sinn orts- und regionalgeschichtlicher Veröffentlichungen aus der Sicht der öffentlichen Verwaltung, in: Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte, Jg. 36 (1979), S. 298-308.

Schmidt, Regina, Die sozio-biographische Methode. Voraussetzungen und Verwendung dieser Methoden in neueren Untersuchungen, Hannover 1980 (Magisterarbeit/Stadtarchiv Hannover).

Sommer, Martin Paul, Die Stadt bei Italo Calvino. Versuch einer thematischen Interpretation, phil. Diss., Univ. Zürich 1979.

Deutscher Städtetag. Im Dienst deutscher Städte, 1905-1980. Ein kommunales Sachbuch zum 75jährigen Jubiläum, Stuttgart 1980, Kohlhammer, 326 S. (Neue Schriften des Deutschen Städtetages, H. 40).

Sydow, Jürgen, Tendenzen und Formen der Stadtgeschichtsforschung in der Bundesrepublik Deutschland, Klagenfurt 1979, Carinthia, 28 S. (Klagenfurter Universitätsreden, H. 11).

Wiese-Schorn, Luise, Formen städtischer Selbstverwaltung in der Frühmoderne. Ein Forschungsprojekt des Instituts für vergleichende Städtegeschichte, in: Kultur und Gesellschaft in Nordwestdeutschland im Zeitalter der Aufklärung, Wolfenbüttel 1980, Selbstverlag der Lessingakademie, S. 111-117.

Historische Wissenschaften und räumliche Planung. Kurzfassung der Referate einer Vortragsreihe vom Sommersemester 1979 an der Universität Bonn, hrsg. von Klaus Fehn, Bonn 1981, 20 S. MS. (Forum Nr. 5 = Informationsblatt des Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa).

Zang, Gert, Entwicklungsphasen der Stadt und Stadtgeschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert, in: Sozialwissenschaftliche Informationen für Unterricht und Studium, Jg. 9 (1980), H. 1, S. 11-18.

### 3. Ortsgeschichten und Biographien

=====

Beiträge zur Greifenberg-Treptower Geschichte, Bad Kreuznach 1979, Greifenberg-Treptower Geschichtsverein, 58 S.

Berlin und Potsdam. Architekturphotographien. 1872-1875, hrsg. von Janos Frecot, München 1980, Schirmer-Mosel, 17 S., 95 Abb.

Biebrich am Rhein 874-1974. Chronik, hrsg. im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft "1100 Jahre Biebrich" von Rolf Faber, Wiesbaden 1974, Seyfried, 183 S., Abb.

Bischof, Heinz, Heimatbuch Elchesheim-Illingen. 960-1980. Beiträge zur Geschichte der beiden sich vereinigten Rheintalgemeinden, Elchesheim-Illingen 1979, Gemeinde Elchesheim-Illingen, 427 S.

Bohmbach, Jürgen, 700 Jahre Stader Stadtverfassung. Entwicklungsstufen einer Mittelstadt, Stade 1979, Stadt Stade, 127 S.

Borgelt, Hans, Das war der Frühling von Berlin. Eine Berlin-Chronik, München 1980, Schneekluth, 446 S.

Braunsberg und Münster - ihre Beziehungen in Geschichte und Gegenwart, Münster 1979, Der Oberstadtdirektor der Stadt, Presseamt, 48 S. (Stadt Münster. Dokumentation, 79,1).

Chronik der Stadt München 1945-1948, bearbeitet von Wolfram Selig, München 1980, Stadtarchiv, 504 S., Abb.

Demokratie vor Ort. Ein Lesebuch zur Geschichte der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Mülheim an der Ruhr, hrsg. von Willi Müller, Mülheim an der Ruhr 1979, Vor-Ort-Verl.-Ges., 403 S.

Diebold, Eugen (Hrsg.), Söflingen (Stadtteil von Ulm). Geschichte und Geschichten, Ulm 1980.

Elberfeld und Barmen. Beschreibung und Geschichte dieser Doppelstadt des Wuppertals, hrsg. von Wilhelm Langewiesche, Burchard, 368 S., Abb.

Friedmann, Michael, Offenburg im Wandel. Fotografien aus der Zeit zwischen 1900 und 1925, Offenburg 1980, Stadtarchiv (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Offenburg, Bd. 3).

Höck, Alfred, Marburg gegen Ende der kurhessischen Zeit. 1860, in: Marburger Almanach, 1981, S. 95-105.

Höck, Alfred, Stadtallendorf - Entwicklung vom kurhessischen Dorf zur hessischen Industriestadt, in: Heimatjahrbuch 1979 Kreis Marburg-Biedenkopf, S. 33-56.

Höcker, Annette, Siedlungspolitik und soziale Mobilität in Ostholstein vom Kriegsende bis zum Ende der Umsiedlungen (1945-52), phil. Magisterarbeit, Kiel 1980.

375 Jahre Ludweiler, 1604-1979, o.O. 1979, 137 S.

700 Jahre Stadt Buchen. Beiträge zur Stadtgeschichte. Heimatbuch zum 700jährigen Stadtjubiläum, Buchen 1980, Stadtverwaltung, 376 S.

650 Jahre Stadt Hollfeld, 1329-1979, hrsg. von der Stadt Hollfeld, Hollfeld 1979, 216 S., Ill., graph. Darst.

10 Jahre Stadt Karben. Beiträge zur Vergangenheit und Gegenwart einer Stadt, Karben 1980, Stadt Karben, 80 S. (Karbener Hefte. 7).

700 Jahre Stadt Rottenmann, 1279-1979. Ein Heimatbuch. Festschrift, Rottenmann 1979, Stadtgemeinde, 181 S., Abb.

700 Jahre Streithausen, 1279-1979, Streithausen 1979, Gemeinde, IX, 189 S.

Karl-Marx-Stadt. Ergebnisse der heimatkundlichen Bestandsaufnahme im Gebiet von Karl-Marx-Stadt, Berlin 1979, Akademie-Verlag, XII, 254 S. (Werte unserer Heimat, Bd. 33).

Könnemann, Erwin, u.a., Halle. Geschichte der Stadt in Wort und Bild, Berlin 1979, Deutscher Verlag der Wissenschaften, 181 S., 56 Bl. Abb.

Der Kreis Lörrach, hrsg. von Otto Leible, Stuttgart 1980, Theiss, 428 S.

Kurt, Alfred, Bieber. Achttausend Jahre Geschichte, hrsg. vom Offenbacher Geschichtsverein, Offenbach 1980, 186 S. (Offenbacher Geschichtsblätter, Nr. 30).

Der Landkreis Erlangen-Höchstadt, Hof 1979, Hoepfner, 312 S.

Unser Landkreis Lichtenfels. Geschichte, Kultur, Landschaft, Bevölkerung und Gemeinden, Wirtschaftsstruktur, Verwaltung und Finanzen, kommunale Einrichtungen und Aufgaben, München 1979, Nord-Süd-Werbung, 132 S., zahlr. Ill., graph. Darst. (Unser Landkreis, Bd. 130).

Unser Landkreis Mühldorf am Inn. Geschichte, Kultur, Landschaft, Bevölkerung und Gemeinden, Wirtschaftsstruktur, Verwaltung und Finanzen, kommunale Einrichtungen und Aufgaben, München o.J. (1979), Nord-Süd-Werbung, 130 S. (Unser Landkreis, Bd. 135).

Unser Landkreis Rhön-Grabfeld. Geschichte, Kultur, Landschaft, Bevölkerung und Gemeinden, Wirtschaftsstruktur, Verwaltung und Finanzen, kommunale Einrichtungen und Aufgaben, München 1979, Nord-Süd-Werbung, 130 S. (Unser Landkreis, Bd. 131).

Marburger Geschichte. Rückblick auf die Stadtgeschichte in Einzelbeiträgen, im Auftrag des Magistrats der Universitätsstadt Marburg, hrsg. von Erhart Dettmering und Rudolf Grenz, Marburg 1980, Magistrat, 1112 S., Abb.

Merenberg: 850 Jahre, hrsg. von der Gemeindeverwaltung Merenberg zum Jahre 1979, mit Beiträgen von Klaus Belli u.a., Merenberg 1979, Gemeindeverwaltung, 101 S.

Mosel, Eifel, Hunsrück. Der Landkreis Cochem-Zell. Landschaft, Kultur, Geschichte, Wirtschaft. Zum 10jährigen Bestehen des Kreises, Cochem 1979, Landkreis Cochem-Zell, 314 S.

Der Rems-Murr-Kreis, hrsg. von Horst Lässig, Stuttgart 1980, Theiss, 688 S.

Rothe, K. (Oberbürgermeister von Leipzig), 50 Jahre im Dienste einer Großstadt, hrsg. von Edith Rothe, Heidelberg 1980, Selbstverlag, 116 S.

Ruhnach, Rüdiger, Die Freie Stadt Danzig 1919-1939, Berg am See 1979, Vowinckel, 216 S.

Schack, Ingeborg-Liana, Maximilian Reinganum 1798-1878. Ein Leben für Frankfurt, Deutschland, Europa, Frankfurt/Main 1980, Haag + Herchen, 149 S.

Schmieder, Siegfried, Bad Waldliesborn. Gestern und heute, Lippstadt-Bad Waldliesborn 1980, Selbstverlag, 56 S., Abb.

Schnoering, Kurt, Kleine Chronik der Stadt Wuppertal. 50 Jahre, Wuppertal 1979, Presse- und Werbeamt, 44 S.

Scholze, Wilfried, und Richard Ihlo, Beiträge zur Geschichte der Stadt Forst für die Zeit 1917-1925, phil. Diss. PH Potsdam 1979.

Schweriner Chronik 1978, Schwerin 1979, Stadtarchiv, 64 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Schwerin, N.F. 13).

Studien zur Geschichte der Stadt Schwäbisch-Hall, Schwäbisch Hall 1980, Historischer Verein für Württembergisch Franken, 336 S. (Württembergisch Franken. Jahrbuch, Bd. 64).

Studien zur Geschichte Wiens im 19. Jahrhundert, redigiert von Peter Csendes, Wien 1980, Selbstverlag des Vereins für Geschichte der Stadt Wien, 229 S., Tab. (Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien, Bd. 36).

Die Tagebücher des Oberpräsidenten Ludwig Freiherrn Vincke 1813-1818, bearb. von Ludger Graf von Westphalen, Münster 1980, Aschendorff, 780 S., Abb. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XIX, Westfälische Briefwechsel und Denkwürdigkeiten VII).

Erlebte Vergangenheit. Darmstädter Bürger erzählen, hrsg. von Maria Stirtz, Darmstadt 1980, Roether, 211 S.

Vollert, Adalbert, Sossenheim - Aus der Geschichte eines Frankfurter Stadtteils Frankfurt/Main 1980, Kramer, 213 S., Abb.

Weichmann, Herbert, Kurt Sieveking u.a., Miterlebtes: Berichte aus fünf Jahrzehnten Hamburgischer Geschichte, Hamburg 1979, Christians, 101 S. (Vorträge und Aufsätze, H. 22).

Wölfling, Günther, Wasungen. Eine Kleinstadt im Feudalismus vom 9. bis zum 19. Jahrhundert, Weimar 1980, Böhlau, 351 S., 35 Abb.

Ziehen, Julius, Erinnerungen 1864-1925, Frankfurt/Main 1980, Kramer, 377 S. (Frankfurter Lebensbilder, Bd. XVIII).

#### 4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

=====

Arndt, Helmut, und Detlef Ziegs, Zur revolutionären Kommunalpolitik der KPD in den Jahren 1929/33 im Leipziger Stadtparlament, in: Jahrbuch für die Geschichte der Stadt Leipzig, 1979, S. 33-56.

Bers, Günter, Katholische Arbeitervereine im Raum Aachen, 1903-1914. Aufbau und Organisation des Aachener Bezirksverbandes im Spiegel seiner Delegiertenversammlung, Hamburg 1979, Einhorn, 225 S. (Die Arbeiterbewegung in den Rheinlanden, Nr. 12).

Börsch, Manfred, Die Bürgervertretung der Stadt Hameln 1824-1945, Hameln 1980, Stadtarchiv, XXX S., Tab. (Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Hameln).

Böckle, Bärbel, Das SS-Arbeits- und Krankenlager Vaihingen/Enz, aus: Schriftenreihe der Stadt Vaihingen an der Enz, Bd. 2, S. 141-193.

Broich, Elisabeth, und Rudolf Tschirbs, Eine Ruhrgebietsstadt in der NS-Zeit. Lehren aus der Vergangenheit (Bericht über ein Schulprojekt "Antifaschistische Woche" am Goethe-Gymnasium Bochum), in: Geschichtsdidaktik, Jg. 5 (1980), S. 183-194.

Buchloh, Ingrid, Die nationalsozialistische Machtergreifung in Duisburg. Eine Fallstudie, Duisburg 1980, Braun, 216 S., Abb. (Duisburger Forschungen, Bd. 29).

Caroli, Walter, und Robert Stimpel, Geschichte der Lahrer SPD. Ein Beitrag zur politischen Entwicklung in der Stadt Lahr, Lahr/Schwarzwald 1979, Schauenburg, 364 S.

Dumont, Franz, Unbekannte Quellen zum Mainzer Jacobinerklub, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte, Jg. 5 (1979), S. 179-228.

Dunkhase, Heinrich, Würzburg, 16. März 1945. 21.25-21.42 Uhr. Hintergründe, Verlauf und Folgen des Luftangriffs der No. 5 Bomber Group, in: Mainfränkisches Jahrbuch 32 (1980), S. 1-32, mit 16 Tfn. und 4 Ktn. Auch als Separatdruck.

Engelberg, E., Kleine und große Welt im Leben und Wirken des Haslacher Bürgers Wilhelm Engelberg (1862-1947). Über Traditionen der badischen Revolution von 1848/49, in: Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Mittelbaden "Die Ortenau", Bd. 59 (1979), S. 69-118.

Entscheidungen im Westen, hrsg. von Walter Först, Köln 1979, Grote'sche Verlagsbuchhandlung, 264 S. (Beiträge zur neueren Landesgeschichte des Rheinlandes und Westfalens, Bd. 7).

Faisst, Michael, Harold Hurwitz und Klaus Sühl, Die Berliner Sozialdemokratie und die Personalpolitik der Besatzungsmächte 1945/1946, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, J.g 16 (1980), H. 3, S. 313-346.

Fassl, Peter, Kirche und Arbeiterschaft in Augsburg zur Zeit der Frühindustrialisierung, phil. Magisterarbeit Augsburg 1979.

Fröhlich, Elke, Die Partei auf lokaler Ebene. Zwischen gesellschaftlicher Assimilation und Veränderungsdynamik, in: Der "Führerstaat": Mythos und Realität. Studien zur Struktur und Politik des Dritten Reiches, Stuttgart 1981, Klett-Cotta, S. 255-269.

Golücke, Friedhelm, Schweinfurt und der strategische Luftkrieg 1943, Paderborn 1980, Schönningh, 444 S., Bildtafeln, Zeichnungen.

Griesser, Helmut, Die ausgebliebene Radikalisierung. Zur Sozialgeschichte der Kieler Flüchtlingslager im Spannungsfeld von sozialdemokratischer Landespolitik und Stadtverwaltung 1945-1950, Wiesbaden 1980, Steiner, VIII, 185 S. (Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft Nr. 69).

Günther, Wolfgang, Die Revolution von 1918/19 in Oldenburg, Oldenburg 1979, Holzberg, 247 S. (Oldenburger Studien, Bd. 18).

Hasenkamp, Holger G., Die Gleichschaltung der Freien Hansestadt Bremen in den Jahren 1932/33. Eine verfassungsgeschichtliche Untersuchung, jur. Diss. Freiburg 1980.

Illner, Eberhard, Das Vereinsrecht im Rheinland vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts am Beispiel Elberfelder Assoziationen, in: Mitteilungen des Stadtarchivs Wuppertal, Jg. 5 (1980), S. 50-86.

Klein, Herbert, Arbeiterwiderstand im Faschismus. Nördliches Ruhrgebiet/Münsterland 1933 bis 1935, Münster 1979, Edition Westfälisches Dampfboot, 138 S. (Arbeitshefte zur materialistischen Wissenschaft, H. 14).

Knobloch, Gundula, Zur politischen Funktion des Antisemitismus. Eine Analyse am Beispiel von Formen und Ursachen des Antisemitismus in Hamburg 1914-1918, phil. Magisterarbeit Hamburg 1980.

Knott, Anton Josef, Das Wahlverhalten der Hildesheimer in der Zeit von Bismarck bis Hitler, 1867-1933, Hildesheim 1980, Bernward, 70 S. (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim, Bd. 8).

Krabbe, Wolfgang R., Eingemeindungsprobleme vor dem Ersten Weltkrieg: Motive, Widerstände und Verfahrensweise, in: Die alte Stadt, Jg. 7 (1980), S. 368-387.

Kredinger, Ulrich, und Inge Olesch, Soziale Lage und politische Verhaltensweisen von Arbeitern im Ruhrgebiet während des Nationalsozialismus am Beispiel Mülheim/Ruhr, phil. Diplomarbeit Bochum 1980.

Kronenberg, Lutz, und Rolf Schloesser, Weber-Revolution 1844. Der schlesische Weberaufstand im Spiegel der zeitgenössischen Publizistik und Literatur, Köln 1979, Leske, 618 S. (Reihe "ILV leske republik, Materialien zum Vormärz", Bd. 7).

Kuropka, Joachim, Stimmung und Lage der Bevölkerung in Westfalen zu Kriegsbeginn 1939, in: Westfälische Forschungen, Bd. 30 (1980), S. 169-197.

Kutz-Bauer, Helga, Geschichte der politischen Arbeiterbewegung in Hamburg, Altona und Umgebung, 1875-1980, phil. Diss. Hamburg 1979.

Leineweber, Claus, Die Anfänge der Sozialdemokratie in Essen bis zur Einführung des Sozialistengesetzes, phil. Examensarbeit Essen 1980.

Linke-Marssolek, Inge, Arbeiterbewegung in der Nachkriegszeit 1945-1948. Eine Studie zur Rekonstruktion von SPD, KPD und Gewerkschaften im Bergischen Land (Solingen, Remscheid, Wuppertal), phil. Diss. TU Berlin 1980.

Mallmann, Klaus Michael, Die Anfänge der Bergarbeiterbewegung an der Saar 1848-1904, phil. Diss. Saarbrücken 1980.

Matzerath, Horst, Oberbürgermeister im Dritten Reich, in: Der "Führerstaat": Mythos und Realität. Studien zur Struktur und Politik des Dritten Reiches, Stuttgart 1981, Klett-Cotta, S. 228-254.

Mlynek, Klaus, Die Gleichschaltung der hannoverschen Bürgervereine in der NS-Zeit am Beispiel von Stadt und Landkreis Hannover, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. Bd. 33 (1979), S. 119-142.

Müller, A., Die groß-hannoversche Sozialdemokratie vom Vorabend des 1. Weltkrieges bis zur Novemberrevolution, in: Hannoversche Geschichtsblätter, Bd. 33 (1979), S. 143-186.

Noakes, Jeremy, Oberbürgermeister and Gauleiter. City Government between Party and State, in: Der "Führerstaat": Mythos und Realität. Studien zur Struktur und Politik des Dritten Reiches, Stuttgart 1981, Klett-Cotta, S. 194-227.

Peukert, Detlev, Die KPD im Widerstand. Verfolgung und Untergrundarbeit an Rhein und Ruhr 1933-1945, Wuppertal 1980, Hammer, 460 S. (Düsseldorfer Schriften zur Neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens, Bd. 2).

Rebentisch, Dieter, Frankfurt am Main und das Reich in der NS-Zeit, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, 1980, H. 57, S. 243-267.

Rohls, Horst-Werner, Theoretiker der Arbeiterbewegung zu den großstädtischen Wohn- und Siedlungsbedingungen des Proletariats, zu Kommunalpolitik und Stadtentwicklung. Ein Beitrag zur Geschichte der Kulturauffassung der deutschen Arbeiterklasse von 1860 bis 1914, gesellschaftswiss. Diss. Humboldt-Univ. (Ost-) Berlin 1979.

Rolling, John D., Liberals, Socialists, and City Government in Imperial Germany: The Case of Frankfurt am Main, 1900-1918, Phil. Diss. University of Wisconsin-Madison 1979 (Xerox University Microfilms, Nr.: 80-07572, Ann Arbor, Michigan 48106, USA).

Rolling, John, Das Problem der "Politisierung" der kommunalen Selbstverwaltung in Frankfurt am Main 1900-1918, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, 1980, H. 57, S. 167-186.

Schmidt, Ernst, Lichter in der Finsternis. Widerstand und Verfolgung in Essen 1933-1945, 2. erw. u. verbess. Aufl., Frankfurt/Main 1980, Röderberg, 400 S.

Schnabel, Ingrid, Der Augsburger Stadtrat und seine Zusammensetzung im frühen 19. Jahrhundert, phil. Diplomarbeit Augsburg 1979.

Schröder, Ernst, Von Holle zu Luther. Der Essener Oberbürgermeisterwechsel im Ersten Weltkrieg, in: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen 1980, H. 95, S. 251-278.

Schulze, Rolf, Die Bremische Bürgerschaft in den Jahren 1854-1867, jur. Diss. Hamburg 1979/80.

Seliger, Maren, Sozialdemokratie und Kommunalpolitik in Wien. Zu einigen Aspekten sozialdemokratischer Politik in der Vor- und Zwischenkriegszeit, Wien und München 1980, Jugend und Volk, 175 S. (Wiener Schriften, H. 49). - Zugleich Diss. Univ. Wien.

Selzer, Otto, 400 Jahre Rathaus Marktbreit, Marktbreit 1979, Greß, 95 S.  
(Beiträge zur Kultur, Geschichte und Wirtschaft der Stadt Marktbreit und ihrer  
Nachbarschaft, H. 6).

Spies, H.-B., "Erhebungen" - Eine patriotische Zeitschrift aus Lübeck (1809 bis  
1810), in: Zeitschrift für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 59  
(1979), S. 83-105.

Strauß, Heinrich, Fürth in der Weltwirtschaftskrise und nationalsozialistischen  
Machtergreifung, Nürnberg 1980 (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landes-  
geschichte, Bd. 29). - Vgl. IMS 1979/2, S. 56.

Taylor, Eric, und Willy Niessen, Frontstadt Köln, Düsseldorf 1980, Droste, 152 S.

Ueberschär, Gerd R., Die höheren militärischen Dienststellen in Frankfurt am  
Main von 1815 bis 1945. Ein Beitrag zur Frankfurter Militärgeschichte, in:  
Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, 1980, H. 57, S. 125-150.

Weinzen, Hans Willi, Integration nach Sezession. Der Marxistische Arbeitskreis  
in der Berliner SPD in den Jahren 1948 bis 1958, in: Internationale wissenschaft-  
liche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Jg. 16 (1980),  
H. 3, S. 347-376.

Wien im Vormärz, hrsg. von Felix Czeike, mit Beiträgen von R. Banik-Schweitzer  
u.a., Wien 1980, Verein für Geschichte der Stadt Wien, Kommissionsverlag Jugend  
und Volk, Wien und München, 216 S., Abb., Tab.

Ziegler, Martha, The socio-economic and demographic bases of political behavior  
in Nuremberg during the Weimar Republic, 1919-1933, phil. Diss. Old Dominion  
University, Norfolk/USA 1980.

Ziegs, Evelyn, Die Haltung der Leipziger Parteiorganisation der SPD zur Politik  
des sozialdemokratischen Parteivorstandes in den Jahren 1924 bis 1929, Diss.  
Leipzig 1979.

Zimmer, Erhard, Die Zivilgerichtsbarkeit in Frankfurt am Main im 19. Jahrhundert.  
Erster Teil: Die Zeit von 1800 bis 1806, in: Archiv für Frankfurts Geschichte  
und Kunst, 1980, H. 57, S. 87-124.

## 5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen =====

Ambrosius, Ernst, Die Volksdichte am Niederrhein. Teilnachdruck durch Nieder-  
rheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg, Wesel-Kleve zu Duisburg 1980,  
116 S., 2 Ktn.

Industrielle Arbeitnehmer im Schwalm-Eder-Kreis. Forschungsgruppe Produktiv-  
kraftentwicklung Nordhessen, Marburg 1980, Verlag Arbeiterbewegung und Gesell-  
schaftswissenschaften, 620 S. (Schriftenreihe für Sozialgeschichte und Arbeiter-  
bewegung der Studiengesellschaft für Sozialgeschichte und Arbeiterbewegung,  
Bd. 23). (Schwalm-Eder-Studie, Bd. 4.5).

Ballin, Gerhard, Geschichte der Juden in Seesen, Seesen 1979, Stadt, 286 S., Abb.

Boger, Hartmut, u.a., Arbeitertübingen. Zur Geschichte der Arbeiterbewegung in  
einer Universitätsstadt, Tübingen 1980, Schwäbische Verlagsgesellschaft.

Demandt, Karl Ernst, Bevölkerungs- und Sozialgeschichte der jüdischen Gemeinde Niedenstein, 1653-1866, Wiesbaden 1980, Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, 473 S. (Schriften der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, Nr. 5).

Eichler, Volker, Sozialistische Arbeiterbewegung in Frankfurt am Main 1878-95, phil. Diss. Frankfurt 1980, MS. 596 S.

Faßmann, Heinz, Zur Altersverteilung und Zuwanderungsstruktur der Wiener Bevölkerung um die Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Wiener Geschichtsblätter, Jg. 35 (1980), H. 3, S. 124-159.

Feldenkirchen, Wilfried, Aspekte der Bevölkerungs- und Sozialstruktur der Stadt Köln in der französischen Zeit (1794-1814), in: Rheinische Vierteljahrsblätter, Jg. 44 (1980), S. 182-227.

Frieß-Reimann, H., Fastnachtsumzüge in Rheinhessen im 19. und 20. Jahrhundert, in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde, 1978, S. 125-136.

Glück auf, Kameraden! Die Bergarbeiter und ihre Organisationen in Deutschland, hrsg. von Hans Mommsen und Ulrich Borsdorff, Köln 1979, Bund-Verlag, 456 S., Abb.

Hagen, Wilhelm, Auftrag und Wirklichkeit - Sozialarzt im 20. Jahrhundert, München-Gräfelfing 1978, Barnaschewski, 225 S.

Kattermann, Hildegard, Geschichte und Schicksale der Lahrer Juden. Eine Dokumentation, 2. Aufl. Lahr 1979, Stadtverwaltung, 43 S., Anhang.

Kornrumpf, Martin, In Bayern angekommen. Die Eingliederung der Vertriebenen. Zahlen - Daten - Namen, München und Wien 1979, Olzog, 267 S. (Dokumente unserer Zeit, Bd. 3).

Langewiesche, Dieter, Mobilität in deutschen Mittel- und Großstädten. Aspekte der Binnenwanderung im 19. und 20. Jahrhundert: Arbeiter im Industrialisierungsprozeß, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 1979, S. 70-93.

Militzer-Schweiger, L., Armenerziehung durch Arbeit. Eine Untersuchung am Beispiel des württembergischen Schwarzwaldkreises 1806-1914, Tübingen 1980, Tübinger Vereinigung für Volkskunde, 168 S. (Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen, Nr. 48).

Regionale Mobilität in Schleswig-Holstein 1600-1900. Theorie, Fallstudien, Quellenkunde, Bibliographie, hrsg. von Jürgen Brockstedt, Neumünster 1979, Wachholtz, 240 S. (Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 1).

Mooser, Josef, Gleichheit und Ungleichheit in der ländlichen Gemeinde. Sozialstruktur und Kommunalverfassung im östlichen Westfalen vom späten 18. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 19 (1979), S. 231-262.

Müller-List, Gabriele, Die Sozialstruktur der evangelischen Einwohner Bonns im 19. Jahrhundert, Bonn 1980, Röhrscheid, 241 S., Abb. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn, Bd. 25).

Schippling, Heinz, Untersuchungen zur Demographie und Sozialstruktur der Wohnbevölkerung von Halle-Neustadt unter besonderer Berücksichtigung der territorialen Bildungssituation, nat. Diss. Halle 1979.

Schüren, Reinhard, Soziale Placierung und Industrialisierung auf dem Land. Die Bedeutung der Familie für berufliche intergenerationelle Mobilität und Heiratspartnerwahl in einem Weberdorf des westlichen Münsterlandes im 19. Jahrhundert, phil. Diss. Bielefeld 1979.

Schultheis, Herbert, Juden in Mainfranken 1933-1945. Unter besonderer Berücksichtigung der Deportationen Würzburger Juden, Bad Neustadt an der Saale 1980, Rötter, 941 S., Anhang, zahlr. Abb. (Bad Neustädter Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Frankens, Bd. 1).

Setzler, Wilfried, Zur Sozialgeschichte der Tübinger Studenten im 19. Jahrhundert. Probleme der Quantifizierung in der Geschichtswissenschaft, in: Stadtverfassung - Verfassungsstaat - Pressepolitik. Festschrift für Eberhard Naujoks, Sigmaringen 1980, Thorbecke, S. 275-285.

Steinberg, Hans-Günter, Die Elberfeld-Barmer Gefängnisgesellschaft, Wuppertal 1980, Stadtarchiv, 49 S., Tab. (Mitteilungen des Stadtarchivs Wuppertal, des Historischen Zentrums Wuppertal und des Bergischen Geschichtsvereins - Abteilung Wuppertal, H. 1).

Stimpel, Robert, Die Gründung sozialdemokratischer Lokalvereine in Baden, aufgezeigt am Beispiel der Stadt Lahr in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Examensarbeit PH Karlsruhe 1980.

Stollenwerk, Alexander, Die Cholera im Regierungsbezirk Koblenz, in: Jahrbücher für westdeutsche Landesgeschichte, Jg. 5 (1979), S. 241-272.

Stürzbecher, Manfred, Aus der Geschichte des Charlottenburger Gesundheitswesens, in: Der Bär von Berlin, 1980, S. 43-114.

Urban, Rudolf, Die sorbische Volksgruppe in der Lausitz 1949-1977. Ein dokumentarischer Bericht, Marburg 1980, Herder-Institut, 348 S.

Walter, Wilhelm Arnold, Dieser Stat Armenhaus zum Behten und Arbeyten. Geschichte des Armenhauses zu Bremen 1698-1866 mit weiteren Beiträgen zur bremischen Sozialgeschichte, Bremen 1979, Senat der Freien Hansestadt Bremen, Senator für Soziales, Jugend und Sport, 328 S.

## 6. Geographie und Standortfragen

=====

Eigenmann, Bernd, Strukturwandel oder Suburbanisierung. Eine vergleichende Untersuchung am Beispiel der Gemeinden Sulzfeld und Jöhlingen im Kreis Karlsruhe, Karlsruhe 1980, Geographisches Institut der Universität Karlsruhe, 81 Blätter, graph. Darst., Karten (Karlsruher Manuskripte zur mathematischen und theoretischen Wirtschafts- und Sozialgeographie, H. 38).

Gebhardt, Hans, Die Stadtregion Ulm/Neu-Ulm als Industriestandort - eine industriogeographische Untersuchung auf betrieblicher Basis. Phil. Diss. Tübingen 1979 (Tübinger Geographische Studien, H. 78).

Haack, Hanna, Ländliche Siedlungen im 18. und 19. Jahrhundert. (Studie zu gesellschaftlichen und natürlichen Einflüssen auf die Entwicklung und Analyse der Siedlungsverhältnisse in Mecklenburg-Schwerin), Diss. Rostock 1979.

Lange, Norbert de, Städtetypisierung in Nordrhein-Westfalen im raum-zeitlichen Vergleich 1961 und 1970 mit Hilfe multivariater Methoden - eine empirische Städtesystemanalyse, geowiss. Diss. Münster 1979.

Schultz, Hans-Dietrich, Die deutschsprachige Geographie von 1800 bis 1970. Ein Beitrag zur Geschichte ihrer Methodologie, Berlin 1980, Geographisches Institut der Freien Universität Berlin, 478 S. (Abhandlungen des Geographischen Instituts Anthropogeographie, Bd. 29).

## 7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

=====

Peter Behrens und Nürnberg. Geschmackswandel in Deutschland. Vom Historismus zum Jugendstil. Katalog zur Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, mit Beiträgen von T. v. Buddensieg u.a., München 1980, Prestel, 150 S.

Berckenhagen, Ekhart, und Willy Kreuer, Architekturplanungen 1929 bis 1968. Ausstellungs- und Bestandskatalog Berlin 1980, Berlin 1980, Staatliche Museen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, 69 S. (Veröffentlichung der Kunstbibliothek Berlin, Nr. 86).

Bohle-Heintzenberg, Sabine, Architektur der Berliner Hoch- und Untergrundbahn. Planungen, Entwürfe, Bauten bis 1930, Berlin 1980, Arenhövel, 256 S.

Breitling, Peter, Wege zur Altstadt - Das Beispiel Dinkelsbühl. Werkbericht zur Stadterneuerung, Dinkelsbühl 1980, Stadt, 224 S., Abb., Pläne, Tab.

Bullock, Nicholas, Die neue Wohnkultur und der Wohnungsbau in Frankfurt am Main 1925-1931, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, H. 57 (1980), S. 187-208.

Burnett, John, A social history of housing 1815-1970, London 1980, Methuen, VIII, 344 S.

Dillschneider, Karl, Das ursprüngliche Aussehen der Nordfront des Bremer Rathauses, in: Bremisches Jahrbuch, Jg. 58 (1980), S. 201-218.

Dokumentation von Werkssiedlungen in Gelsenkirchen von Beginn der Industrialisierung bis 1933, Gelsenkirchen 1980, Stadtverwaltung, VI, 246 S., Karten.

Ebert, Hans, Disziplin Denkmalpflege. Der Unterricht in "praktischer Denkmalpflege" an der Technischen Universität Berlin, in: Die alte Stadt, Jg. 7 (1980), S. 333-367.

Friauf, Karl Heinrich, und Rudolf Wendt, Zur Zulässigkeit eines baurechtlichen "Denkmalschutzes" für Arbeiterwohnsiedlungen, Bochum 1980, Arbeitsgemeinschaft für Wohnungswesen, Städteplanung und Raumordnung an der Ruhr-Universität Bochum, 88 S. (Ökologische Forschungen, Bd. 4).

Geist, Johann Friedrich, und Klaus Kürvers, Das Berliner Miethaus 1740-1862, München 1980, Prestel, 543 S.

Gramatzki, Rolf, Versuch einer ikonologischen Deutung eines Schulgebäudes der Jahrhundertwende - Das Gymnasium an der Hermann-Böse-Straße in Bremen, in: Bremisches Jahrbuch, Jg. 58 (1980), S. 145-176.

- Haspel, Jörg, Arbeiterwohnungen während der Industrialisierung. Materialien zu einer Regionalgeschichte des Arbeiterwohnungsbaues in Württemberg (mit Fallbeispielen Ulm und Reutlingen), Dipl. Arbeit, Universität Stuttgart, Fachbereich Architektur und Städtebau, 1980.
- Hagemeier, A., Verwandlungen an Haus und Hof in Angeln. Beispiele aus dem 19. und 20. Jahrhundert, in: Kieler Blätter zur Volkskunde, 1979, S. 65-82.
- Hermann, Klaus, Die Thurn und Taxis-Post und ihre Beziehungen zur Bodensee-Dampfschiffahrt, Kallmünz 1980, Laßleben, 20 S., Abb. (Studien und Quellen zur Postgeschichte, Bd. 3).
- Hönes, Ernst-Rainer, Historische Park- und Gartenanlagen zwischen Natur- und Denkmalschutz, in: Die Öffentliche Verwaltung, Jg. 33 (1980), S. 708-713.
- Lacave, Michel, Stratégies d'expropriation et haussmannisation. L'exemple de Montpellier, in: Annales. Economies, sociétés, civilisations, Jg. 35 (1980), Nr. 5, S. 1011-1025.
- Olschowy, Gerhard, Natur und Landschaft in der Stadtentwicklung, in: Die alte Stadt, 8 Jg. (1981), S. 31-43.
- Posener, Julius, Berlin auf dem Wege zu einer neuen Architektur. Das Zeitalter Wilhelms II., München 1979, Prestel, 640 S., Abb.
- Posener, Julius, Vorlesungen zur Geschichte der Neuen Architektur (II). Die Architektur der Reform (1900-1924), in: ARCH +, 1980, H. 53, S. 1-80.
- Reinert, Fritz, Zum Charakter der Gemeindebodenkommissionen in der Bodenreform 1945/46, in: Staat und Recht, Jg. 29 (1980), H. 9, S. 789-798.
- Rublack, Hans-Christoph, Von der Stadtbaukunst zur Stadt der neuen Gesellschaft. Städtebau in Deutschland in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, in: Stadtverfassung - Verfassungsstaat - Pressepolitik. Festschrift für Eberhard Naujoks, Sigmaringen 1980, Thorbecke, S. 169-188.
- Rueß, Karl-Heinz, Anfänge des kommunalen Wohnungsbaus. Die Arbeitereigenheim-Siedlungen der Stadt Ulm, Magisterarbeit, Univ. Tübingen, 1981.
- Städtische Straßen als Wirtschaftsräume. Dokumentation zum Funktionswandel Würzburger Geschäftsstraßen, hrsg. von H.-G. Wagner, Würzburg 1980, Universitätsbund Würzburg, 134 S., 2 Ktn. (Würzburger Universitätsschriften zur Regionalforschung, Bd. 2).
- Swenarton, Mark, Homes fit for heroes. The politics and architecture of early state housing in Britain, London 1981, Heinemann Educational Books, 216 S., Abb.
- Switala, Bruno, Altstadtsanierung: zum Beispiel Osnabrück, in: Die alte Stadt, Jg. 7 (1980), S. 297-312.
- Winter, Gerd, Formen- und Wirkungsgeschichte des Bodenkreditrechts, in: Kritische Justiz, Jg. 13 (1980), S. 353-371.
- Ulmer Wohn- und Siedlungsgesellschaft mbH 1930-1980. 50 Jahre sozialer Wohnungsbau für die Bürger der Stadt Ulm, Ulm 1980.
- Ziegler, Lioba, Die Pleich. Ein Stadtviertel vor seiner Sanierung, Würzburg 1980, Selbstverlag der Autorin, 49 S.

## 8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

=====

Ambrosius, Gerold, Aspekte kommunaler Unternehmenspolitik in der Weimarer Republik, in: ARchiv für Kommunalwissenschaften (AfK), Jg. 19 (1980), S. 239-261.

Ebeling, D., und F. Irsigler, Zur Entwicklung von Agrar- und Lebensmittelpreisen in der vorindustriellen und der industriellen Zeit. Beobachtungen am rheinischen Beispiel, in: ARchiv für Sozialgeschichte, Bd. 19 (1979), S. 299-330.

Gessner, Dieter, Die Industrialisierung des Lederhandwerks am Mittelrhein und Untermain. Umfang, Entwicklung und Charakter der großgewerblichen und kleinindustriellen Produktion von Leder und Lederwaren 1790-1860/65. Eine Quantitativ/Qualitativ-Analyse, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, H. 57 (1980), S. 57-86.

Glässner, Wilhelm, 75 Jahre Elektrizität in Waiblingen - von 1905 bis 1980. Die Entstehung und Entwicklung des Elektrizitätswerkes Waiblingen als kommunaler Versorgungsbetrieb. Ein Beitrag zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt Waiblingen, Waiblingen 1980, Stadtwerke, 87 S., Abb., Tab.

Heindl, Wolfgang, Die Struktur der öffentlichen Haushalte in der Weimarer Republik 1925/26 bis 1932/33, wirt. Diss. Heidelberg 1979.

Hohensee, Heinz, Duisburger Notgeld, Duisburg 1980, Braun, VIII, 202 S. (Duisburger Forschungen, Bd. 28).

Kiesewetter, Hubert, Erklärungshypothesen zur regionalen Industrialisierung in Deutschland im 19. Jahrhundert, in: Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 67 (1980), S. 305-333.

Landherr, Roland, Gewerbliche Wirtschaft und industrielle Entwicklung der Stadt Ulm im 19. Jahrhundert, Zulassungsarbeit Univ. Tübingen 1980.

Mattausch, Roswitha, Siedlungsbau und Stadtneugründungen im deutschen Faschismus. Dargestellt anhand exemplarischer Beispiele, Frankfurt/Main 1981, Haag + Herchen, 297 S., Abb.

Pese, Claus, Das Nürnberger Kunsthandwerk des Jugendstils. Diss. Erlangen 1980 (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte, Bd. 30).

Pilz, Kurt, Die Familie von Schwarz auf Artelshofen und Hirschbach. Ein Beitrag zur Firmengeschichte Nürnbergs im 19. und 20. Jahrhundert, in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Nürnbergs, Bd. 66 (1979), S. 248-269.

Reissig, Harald, Das Berliner Lagerhaus 1713-1816. Zum Einfluß von Regierung und Wirtschaft auf die Entwicklung einer altpreußischen Staatsmanufaktur, in: Jahrbücher für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, Bd. 29 (1980), S. 68-95.

Schlumbohm, J., Der saisonale Rhythmus der Leinenproduktion im Osnabrücker Lande während des späten 18. und der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Erscheinungsbild, Zusammenhänge und interregionaler Vergleich, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 19 (1979), S. 263-298.

Schneider, Gerhard, Lübecks Bankenpolitik im Wandel der Zeiten, 1898-1978, Lübeck 1979, Schmidt-Römhild, 230 S. (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, Bd. 25).

Spies, Hans-Bernd, Die Gründung der Baumwollspinnerei Jung in Kirchen, in: Jahrbücher für westdeutsche Landesgeschichte, Jg. 5 (1979), S. 229-240.

Stadt Bochum, 100 Jahre Schlacht- und Viehhof, Bochum 1977, Stadtverwaltung - Schlacht- und Viehhof/Presse- und Informationsamt, 36 S. (Informationsschrift des Presse- und Informationsamtes, Nr. 8).

Ungericht, Hans Martin, Der alte Friedhof in Ulm, Stuttgart u.a. 1980, Kohlhammer, 268 S., Abb u. 1 Kt. (Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. Reihe Dokumentation, Bd. 3).

## 9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse

Allegro ma non troppo, Konzert und Oper in Mönchengladbach, 1900-1980, hrsg. vom Stadtarchiv Mönchengladbach, Mönchengladbach 1980, Stadtarchiv, 151 S., Abb. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach, Bd. 14).

Börsch-Supan, Eva, Wachstum und Schicksal der Berliner Museen, in: Der Bär von Berlin, 1980, S. 7-42.

Dreyer, Alfred, Josef Kastein, ein jüdischer Schriftsteller (1890-1946) - Die Bremer Jahre, in: Bremisches Jahrbuch, Bd. 58 (1980), S. 93-144.

Fries, Konrad, und Julius Lincke, Der Kunst-Luftschutz in der Stadt Nürnberg während des Zweiten Weltkrieges, in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Nürnbergs, Bd. 66 (1979), S. 292-303.

Gerber, Erika, und Siegfried Seibt, Die Entwicklung der Technischen Hochschule Dresden in der Zeit der revolutionären Nachkriegskrise und der relativen Stabilisierung des Kapitalismus (1919-1928/29), phil. Diss. TU Dresden 1979.

Gimpel, Klaus, Von den Anfängen der heimischen Lithographie in Münster, in: Westfalen-Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde, Bd. 57 (1979), S. 81-100.

Kaul, Oskar, Musica Herbipolensis. Aus Würzburgs musikalischer Vergangenheit, Marktbreit 1980, Greß, 152 S.

Kunst, Dierk, Die Entwicklung der allgemeinbildenden Schulen in Göttingen von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik. Städtische Schulgeschichte als Spiegelung der schulpolitischen Auseinandersetzungen zwischen Kirche, Stadt, Staat und Bürgerschaft unter den Tendenzen der gesellschaftlichen Veränderungen seit der Aufklärung, phil. Diss. Göttingen 1979.

Lundgren, Peter, Die Eingliederung der Unterschichten in die bürgerliche Gesellschaft durch das Bildungswesen im 19. Jahrhundert, in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur, 1979, S. 87-107.

Mai, Paul, 150 Jahre Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg, in: Die Oberpfalz, Jg. 68 (1980), S. 321-330.

Mohr, Richard, Das Frankfurter Opernhaus 1880-1980. Ein Beitrag zur Frankfurter Theatergeschichte, Frankfurt/Main 1980, Kramer, 372 S., Abb.

Müller, Bernd, Die münsterische Hochschulgeschichte als Forschungsaufgabe, in: Westfälische Forschungen, Bd. 30 (1980), S. 142-168.

Niggemeier, Mechthild, Die Säkularisation des Kollegiatstiftes zum Busdorf in Paderborn 1810, in: Westfälische Jahrbücher, Bd. 129 (1979), S. 267-349.

Pahl, Helmut, Geschichte des Lüdenscheider Stadttheaters. 1897-1913, Lüdenscheid 1980, Hauptamt/Stadtarchiv der Stadtverwaltung, 153 S., Abb.

Penkert, Alfred, 150 Jahre berufliche Schulen der Stadt Hamm. 1830-1980, Hamm 1980, Der Oberstadtdirektor der Stadt Hamm, 88 S. (Tatsachen und Berichte, Nr. 35).

Sietz, R., Ferdinand Hiller und Frankfurt am Main bis zu seiner Berufung nach Köln (1811-1850), in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, 1978, S. 55-122.

Städtisches Rurtal-Gymnasium Düren. 1880-1980. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen, hrsg. vom Verein der Freunde und Förderer des Städtischen Rurtal-Gymnasiums in Düren in Verbindung mit der Stadt Düren, Düren 1980, Stadtverwaltung, 214 S., Abb., Tab.

Timm, Willy, Hagens Theatergeschichte im 19. Jahrhundert, Hagen 1980, Stadtarchiv, 36 S., Abb. (Hagener Hefte, H. 12).

Die Universität Münster 1780-1980, im Auftrag des Rektors hrsg. von Heinz Dollinger, Münster 1980, Aschendorff, 520 S., Abb.